

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

Diplomarbeit

Museum Passau

Museum für Moderne Kunst
am Dreiflüsseeck Passau

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom Ingenieurs unter der Leitung von:

Univ. Prof.Arch.Dipl.-Ing. András Pálffy

Abteilung für Gestaltungslehre und Entwerfen E 253/6
Institut für Architektur und Entwerfen E253
eingereicht an der
Technischen Universität Wien

verfasst von:
Gerold Kaltenecker

Matrikelnummer 0442733
1020 Wien, Ybsstrasse 30/32

Wien 27.Juni 2011

Inhalt

Einleitung 5

Passau

- 12 Topographie
- 12 Zahlen und Fakten
- 14 Geschichte der Stadt Passau
- 20 Die Altstadt
- 26 Die historischen Gebäude der Altstadt
- 32 Gegenwart: Projekt "Neue Mitte"

Projekt "Museum Passau"

- 38 Bauplatz
- 48 Konzept
- 51 Entwurf
- 92 Material und Details

Quellenangabe

- 98 Literatur und Internetrecherche
- 99 Abbildungsverzeichnis

Danksagung

Einleitung

Die Idee mich in dieser Diplomarbeit mit dem Thema Passau zu beschäftigen, beruht zum einen darauf, dass mir Stadt gut vertraut ist und zum anderen, dass sich Passau in den letzten 10 Jahren strukturell sowie funktionell neu definiert hat. Durch einen Bürgerentscheid im Jahr 2000 wurde beschlossen die Stadtmitte neu zu gestalten. Das dabei entstandene Projekt stellt eine grosse städtebauliche Umwälzung des Stadtbildes dar. Ökonomisch gut funktionierende Konsum-, Veranstaltungs- und Dienstleistungsflächen stehen dabei im starken Kontrast zur rund 4000 Jahre alten Geschichte der Stadt.

Die historische Altstadt von Passau verzeichnet dabei Funktionsverluste, da die Stadtentwicklung zu stark auf die neugestaltete Stadtmitte fokussiert war. Als Gegenmaßnahme möchte die Stadt diese Defizite bis 2030 ausgleichen. In den nächsten Jahren daher sollen verschiedene Ansätze und Ideen entwickelt werden um die Altstadt aufzuwerten.

In meinem Diplomarbeitsthema "Museum Passau" möchte ich daher Kultur als identitätsstiftenden Impuls für die Stadt und die Region vorschlagen. Der dafür vorgesehene Ort für dieses Projekt wäre hierbei die, zwischen Donau und Inn gelegene,

Ortsspitze der Altstadt, eine kleine Landzunge die sich derzeit als unbebaute Fläche präsentiert.

Speziell an diesem Ort, dem sogenannten "Dreiflüsseck" sehe ich, aufgrund meiner ausführlichen Auseinandersetzung mit der Stadt Passau die Chance mit einem Museumsbau an die historische Altstadt anzuschließen und diese, neben ihrer beeindruckenden Struktur, um ein zusätzliches Profil zu ergänzen. Zwar befindet sich in der Altstadt Passaus bereits ein Museum für Moderne Kunst, doch ist dieses architektonisch nicht als solches erkennbar, sondern verbirgt sich in eines der vielen historischen Häuser.

Ein möglicher Neubau eines Museums für Passau könnte der Region um die Altstadt neue Lebendigkeit einhauchen und als Starthilfe für künftige Konzepte der Stadt dienlich sein.

Am Beispiel der Stadt Linz, welche sich in den letzten Jahrzehnten vermehrt um kulturelle Angebote, wie der Neubau des "Ars Electronica Center", dem "Museum Lentos" oder Veranstaltung "Klangwolke", bemüht hat, lässt sich mittlerweile ein starkes Profil, basierend auf der Zusammenarbeit von Stadtentwicklung und Kultur, erkennen.

Ich möchte mit meiner Diplomarbeit ein überzeugendes Ergebnis für ein neues Museum Passau präsentieren, welches einerseits durch einen sensiblen Umgang mit seiner Umgebung und andererseits durch selbstbewusste Architektur den kulturellen und auch ökonomischen Charakter der Stadt stärken soll.

Wien 2011, Gerold Kaltenecker



Passau

Zahlen und Fakten

Bundesland: Bayern

Regierungsbezirk: Niederbayern

Einwohnerzahl: 50.509

Fläche: 69,55 km²

Höhenlage: 294m-447m

Topographie

Die Stadt Passau liegt am südlichen Ausläufer des Bayrischen Waldes und wird vom Regierungsbezirk Niederbayern verwaltet. Die Grenzen des Stadtgebietes umfassen auf einer Fläche von 69,55 km² acht Stadtteile. Diese werden teilweise von den Flüssen Ilz, Donau und Inn durchquert. Die Ilz, mit 65 km Länge der kürzere der 3 Flüsse entspringt im Bayrischem Wald zwischen den Bergen Rachel und Lusen und tritt aus Richtung Norden kommend über die Stadtgrenze Passaus, wo sie die Ortschaft Hals durchquert und in die Donau mündet. Die Donau, mit einer Länge von 2.845 km und somit der zweit längste Fluss Europas entspringt im Schwarzwald und fließt, von Osten her kommend, zwischen den Ortsteilen Hackberg, Heining, Haidenhof Nord und Altstadt, wo sie anschliessend auf den Inn trifft.

Der Inn entspringt im Schweizerischem Engadin und mündet nach 517 km aus Richtung Süden kommend in der Donau. Der Weg des Inns verläuft hierbei Anfangs zwischen der Deutsch-Österreichische-Grenze und weiters entlang der Passauer Ortsteile Haidenburg Süd, Innstadt und Altstadt.

Der Mündungspunkt von Ilz, Donau und Inn wird als Dreiflüsseck bezeichnet. Die geologischen Schichten, die hierbei auf ihren Wegen durchschnitten werden, sind zum großen Teil Granit, verschiedene Gneise und dem sogenannten Bayrischen- bzw. Passauer Pfahl, zwei bedeutende tektonische Störungszonen, bestehend vorwiegend aus Quarz. Die dabei entstehenden Täler prägen die Landschaft und das Ortsbild von Passau.





Geschichte

Die Geschichte der Stadt Passau reicht zurück bis ins Jahr 4000 vor Chr. als sich Ackerbauer und Viehzüchter im Donautal niederließen und diese Gegend rund 3000 Jahre besiedeln. 700 vor Chr. errichteten die Kelten eine Siedlung namens Boiodurum, welche jedoch um 16 vor Chr. durch Ankunft der Römer zerstört wurde. Übrig blieb ein Kastell, welches von den römischen Truppen als Grenzwachposten unter dem Namen Boiotro weitergeführt wurde. Bis heute sind im Stadtteil Innstadt die Überreste dieses Kastells zu bestaunen.

Der ursprüngliche Name Passaus "Batavis" taucht zum ersten Mal um 380 nach Chr. auf. Batavis anschliessend von den Thüringern um 476 nach Chr. und weiters um 500 von den Bajuwaren erobert. Diese riefen um 700 den bajuwarischen Herzogshof aus, gründeten 40 Jahre später mit der Erbauung des Klosters Niedernburg die Diözese Passau und erhoben die Stadt somit zum Bischofssitz.

845 wütete erstmals in Passau eine verheerende Feuersbrunst, welche die Stadt völlig zerstörte. Im Laufe der Geschichte wurde die Stadt weitere 13 mal durch Feuer, zum Teil partiell, zum Teil völlig verwüstet, bis 1508 die erste Feuerlöschordnung verabschiedet wurde. Trotzdem wurde Passau weitere 2 mal durch Stadtbrände eingeäschert um 1662 und 1680. Zudem mussten die Bürger der Stadt mit der permanenten Hochwasserbedrohung durch das Anschwellen der Flüsse Donau und Inn zurecht kommen. Die Aufzeichnungen über die verheerensten, nennenswerten Überschwemmungen reichen bis ins Jahr 1173 zurück.

Trotz der Bedrohung durch das Wasser, waren die Flüsse auch für den Handelsreichtum der Stadt verantwortlich. Passau war, begünstigt durch die Wasserwege, Dreh- und Angelpunkt des mittelalterlichen Salzhandels. Vor allem das "salzarme" Böhmen war stark auf die fleischkonservierende Wirkung des Salzes angewiesen. Zwar gab es auch in Passau keine grösseren Salzvorkommen, jedoch besaß die Stadt das sogenannte Salzniederlagsrecht. Dies besagt, dass das Salz von den Salinen der Alpen oder des bayrischen Waldes, welches über Inn und Donau verschifft wurde, erst in Passau zum Verkauf angeboten werden musste, und anschließend weiter transportiert werden konnte. Der erstmals 1010 erwähnte "Goldene Steig" wurde hierbei zur wichtigsten Handelsroute Richtung Böhmen und bescherte der Stadt großen Reichtum. Laut historischen Aufzeichnungen verließen bis zu 180.000 kg Salz die Stadt Passau Richtung Prachaticz, Winterberg und Bergreichenstein in heutige Tschechien.





Neben dem florierenden Salzhandel wurde um 1150 das Handwerkstum zum wirtschaftlichen Standbein und verhalf Passau 1225 zum ersten Stadtrecht.

Im Jahr 999 übertrug Kaiser Heinrich II. dem Passauer Bischof Christian die weltlichen Herrschaftsrechte der Stadt und beendete somit die Vorherrschaft des Klosters Niedernburg, welches zu dieser Zeit als Bischofssitz galt. Zwar verloren die Bischöfe von 1078 bis 1099 ihren Herrschaftsanspruch unter der sogenannten Burggrafschaft Passaus, ausgerufen durch Heinrich IV., konnten ihre Macht jedoch nach dem Tod des Grafen Ulrichs wieder zurückerlangen.

Die 1217 zum Fürstbistum ernannte Stadt erlangte grossen Reichtum, was jedoch im Laufe der darauffolgenden Jahren 1298, 1367, 1387, und 1390 zu wütenden Bürgeraufständen führte. Eine Gedenktafel am "Alten Rathaus", welches 1298 von den Bürgern eingenommen wurde, erinnert bis heute an die vom Bischof niedergeschlagenen Aufstände dieser Zeit. 1443 endeten die Streitigkeiten den zwischen Bürgern und dem Bischof.

In der Zeit der Reformation um 1517 (Luthers Thesenanschlag) kam es in Passau zur Verfolgung von Juden und Protestanten, welche im Jahr 1525 ihren traurigen Höhepunkt in der Verbrennung des ersten Protestanten fand. Das älteste Gesangsbuch des Protestantismus der sogenannte "Ausbund" wurde 1535 bis 1540 im Verlies der Passauer Burg von inhaftierten, ungläubigen "Täufern" geschrieben. Mit dem "Passauer Religionsvertrag" von 1552 wurde die Gleichheit der nicht-katholischer Religionen anerkannt, diese durften jedoch öffentlich nicht ausgeübt werden. Historisch erwähnenswert ist hierbei, dass der Passauer Religionsvertrag als Vorläufermodell für den "Augsburger Religionsfrieden" von 1555 gilt, welcher erstmals im "Heiligen Römischen Reich Deutscher Nationen" (heutiges deutschsprachiges Mitteleuropa) für gleichwertige Anerkennung und Duldung "anderwertiger" Glaubensrichtungen gewährleistete.

Die Stadt wuchs an und erhält 1555 die erste Wasserleitung. 1596 verliert Passau das Salzmonopol. Grund hierfür war der Bayrische Erzherzog Maximilian, der 1586 in der Hofmark St. Nikolai einen eigenen Salzhandelsplatz schuf und Passau damit die ökonomische Grundlage entzog. Mit der Einigung 1594 des Herzogs und des Salzburger Bischofs die Salzproduktionsstätte Hallein von nun der Bayrischen Obhut zu übergeben, wurden die Böhmer von nun an von den Österreichern mit Salz beliefert und der Untergang des Passauer Salzhandel war damit endgültig besiegelt.

Das durch den Fürstbischof Leopold 1612 gegründete Gymnasium wurde 1622 durch den Jesuitenorden erweitert und zur Philosophisch-Hochschule Passaus. Diese wurde im Oktober 1978 zur Universität Passau umstrukturiert.

1662 kam es zum "Großen Stadtbrand". Passau wurde dabei völlig zerstört. Für den Wiederaufbaus des Passauer Doms wurden die beiden italienischen Baumeister Carlo Lurago und Giovanni Battista Carlone engagiert. Die Architekten hatten großen Einfluss auf den zum Teil barocken Stil in dem sich die Altstadt auch heute noch präsentiert. Im Volksmund ist die Stadt daher auch als "bayrisches Venedig bekannt.

1676 fand in Passau die Kaiserhochzeit zwischen Leopold I. und Eleonore von Pfalz-Neuburg statt. Noch bevor der Wiederaufbau der jetzigen Altstadt beendet war wurde die diese ein weiteres mal, 1680 durch einen Großbrand zerstört.

Durch den wiederholten Aufbau wurde in Passau Jahrzehnte später 1775 das Krankenhaus und die Neue Residenz des Fürstbischofs errichtet. Weitere Bauten um 1784, wie die Redoute, Theater und Freudenhain folgten. Ebenfalls wurde zu dieser Zeit die Innpromenade, welche bis dahin vorwiegend dem Schiffshandel diente, neu angelegt.

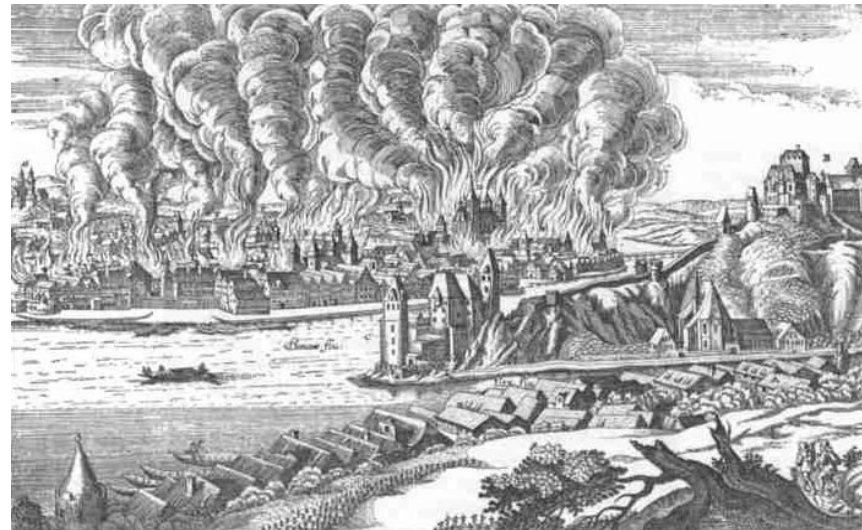
1803 wird die Zugehörigkeit Passaus an Bayern beschlossen und die Stadt erhielt ein neues Stadtrecht. Mit der Aufhebung alter Rechte und Schließung von Klöstern verlässt der letzte Fürstbischof die Dreiflüssestadt.

1806 fällt der Sitz der Regierung des Unterdonaukreises an Passau. 1810 ziehen Napoleons Truppen, welche zuvor 1805 die Stadt belagerten, ab.

Es folgt eine Zeit geprägt von Brücken-, und Strassenbau, der Dampfschiffsfahrt und die Eröffnung der Elisabeth-Westbahn Richtung Österreich (heutige Strecke Passau Wien).

Mit der Eingemeindung der Ortschaften St.Nikola 1870, Haidenhof 1909 und Beiderwies 1923 wächst die Stadt weiter an. 1925 beherbergte Passau bereits 24.454 Einwohner. Das Kachletkraftwerk an der Donau 1922 und das Ilz-Wasserkraftwerk 1920 werden errichtet.

1928 erhält der Passauer Dom die bis dato größte, mit rund 18.000 Pfeifen bestückte Domorgel der Welt.



Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurden Passau 1936 24.430 Einwohner gezählt. 1945 stieg die Zahl jedoch kurzfristig auf 70.000 an. Grund hierfür waren vielen Flüchtling, die mit Ende des Krieges in Passau untergebracht wurden. Der Stadt waren ab 1942 drei Aussenlager, eines des Konzentrationslagers Dachau und zwei weitere vom KZ Mauthausen zugewiesen. Zwar wurde die Stadt am 2. Mai 1945 durch die Alliierten unter Beschuss genommen, und Brücken durch das NS Regime zerstört, aber grössere Schäden an der historischen Altstadt Passaus blieben aus, da die Stadt noch am selben Tag an die Amerikaner übergeben wurde.

1972 wurde das Stadtgebiet abermals durch die Eingemeindung der Ortschaften Hacklberg, Hals, Grubweg, Heining und Schalding links der Donau erweitert und die Zahl der Einwohner stieg 50.000 an.





Stadtteil: Altstadt

Die Altstadt von Passau gliedert sich aus den Ortsteilen Altstadt Ortsmitte, Neumarkt, Anger Bschütt, und Oberhausberg. Altstadt Ortsmitte und Neumarkt beschreiben eine dreieckige Grundfläche auf der Landzunge der Stadt. Im Süden werden die beiden Ortsteile vom Inn im Norden durch die Donau begrenzt. Anger, Bschütt und Oberhausberg befinden sich nördlich der Donau. Der Ortsteil Bschütt grenzt dabei an die Ilz.

Die Gesamtfläche der Altstadt umfasst 152 ha und bietet ca. 4.600 Bewohner Platz zum leben. Die Altstadtteile auf der Landzunge, Ortsmitte und Neumarkt, sind mit Anger und Bschütt im Westen mit der Schanzlbrücke und im Osten mit der Luitpoldbrücke verbunden. Die Schanzlbrücke wurde 1970 errichtet und ersetzte die sogenannte Maxbrücke, welche seit 1823 die Ortsteile Neumarkt und Anger verband.

Die Luitpoldbrücke errichtet 1910 ist eine Hängekonstruktion, welche jedoch 1945 durch das NS-Regime zerstört und 1948 wieder aufgebaut wurde. Sie verbindet die Ortschaften Altstadt Ortsmitte und Anger miteinander.

Die Altstadt auf der Landzunge zwischen Donau und Inn ist durch enge Gassen, welche nur schwer Raum für die motorisierte Erschließung bietet, gegliedert. Die einzige, großzügige Verbindung findet sich am Ufer der Donau. Hier wird auch der Schiffsverkehr für Touristen und Handel abgefertigt. Von hier aus sind Neumarkt und Altstadt Ortsmitte über zum Teil steile Treppen und Gassen erreichbar, welche die Topographie der Landzunge widerspiegeln. Räumliche Großzügigkeit findet sich im Inneren der Altstadt nur am Dom-, Residenz- und Rathausplatz, sowie in der Ludwigstraße. Ansonsten ist die Bebauung als eher dicht zu bezeichnen. Das Ufer des Inns ist den Fußgängern und Radfahren vorbehalten. Die Mauern entlang des Wassers sind steinerne Zeugen der Stadtbefestigung, welche im Laufe der Geschichte Schutz vor Angriffen aus Richtung des heutigen Österreich bieten sollten.

Der Mündungspunkt von Donau und Inn im Osten bildet den Abschluss der Altstadt Ortsmitte. Im Westen hingegen wird die Altstadt durch die Nikolastraße begrenzt. Dabei wird diese am Donauufer zur Schanzlbrücke und führt Richtung Anger.

Anger befindet sich am Fuße des St. Georgs-Berg, auf welchem die Feste Oberhaus thront. Der Bau geht auf das Jahr 1219 zurück, als Fürstbischof Ulrich II. eine Befestigungsanlage um die bereits vorhandene St. Georgs-Kapelle errichten ließ.



- 1 Altstadt Ortsmitte
- 2 Neumarkt
- 3 Anger
- 4 Bschütt
- 5 Oberhaus

Die Burganlage wurde zur Verteidigung innerer und äußerer Feinde gebaut und diente als Ausdrucksmittel fürstbischöflicher Machtansprüche.

Unterhalb der Veste Oberhaus, an der Mündung von Donau und Ilz befindet sich die Veste Niederhaus. Die Erbauung der Burganlage ist um 737 datiert und diente dem Herzog Oligo von Bayern als bewohnbare Unterkunft. 1250 wurde das Gebäude zum Sitz des Fürstbischofs Otto von Lonsdorf. Veste Oberhaus und Niederhaus wurden 1367 mit einem doppelten Wehrgang verbunden. Im 17. Jhd., in der Zeit der Gegenreformation diente die Burg als Gefängnis für Ungläubige.

Das 17. Jhd. ist auch die Zeit der großen Stadtbrände von 1662 und 1680. Die Bebauungsstrukturen von Altstadt Ortsmitte und Neumarkt werden beide Male massiv geschädigt. Das heutige Bild der Altstadt entspricht den Wiederaufbauunternehmungen zwischen 1662 und 1680. Den größten Einfluss auf Art und Funktion der Gebäude hatten dabei die Fürstbischöfe, die zu dieser Zeit nicht nur die größten Landeigentümer waren, sondern auch die meiste Macht über das Volk und die Stadtväter hatten. So kam es, dass bis heute sehr viele Gebäude katholische, bzw. bis zur Säkularisation 1803 fürstbischöfliche Funktionen beherbergen.

Heute jedoch kämpft die Altstadt, auf Grund einer kurzsichtiger Stadtentwicklung (siehe Kapitel Gegenwart, "Neue Mitte") mit massiven Funktionsverlusten. Um dem entgegenzuwirken wurde das Innenstadtentwicklungskonzept 2030 (IEK 2030) ins Leben gerufen.

Neue Residenz 1730

Rathaus 1662

Schallabingsturm 1250

Passauer Dom 1668

St. Michael 1677

Leopoldinum 1612

Kloster
Niedernburg 739



Veste Oberhaus 1219

Veste Niederhaus 737

Dreiflüsseck

Donau

Lukas-Kern-Waisenhaus 1762

Ilzstadt

Inn

Klosterberg



Dreiflüsseck

Leopoldinum 1612

Rathaus 1662

Kloster Niedernburg 739

St. Michael 1677



Neue Residenz 1730

Domplatz

Neue Mitte

Innstadt

Passauer Dom 1668

Inn

St. Paul Kirche 1050



Die historischen Gebäude der Altstadt

Dom St. Stephan

Mit der Gründung des Bistums Passau im Jahr 739 wurde die 720 errichtete agilolfingisch-karolingische Kirche zum geistigen Sitz des Bischofs von Passau. Der Bau wurde 978 durch Kaiser Otto zerstört und unter Bischof Pilgrim 982 als dreischiffige Episkopalkirche wieder aufgebaut. 1221 bis 1313 wurde die Kirche zum frühgotischen und Jahre später 1407 bis 1598 zum spätgotischen Dom umgebaut.

Im Laufe seiner Geschichte wurde am heutigen Platz des St. Stephan Doms 5 verschiedene Um- oder Neubauaktivitäten registriert.

Insgesamt befinden sich 4 Kapellen aus verschiedenen Epochen im Bereich des Doms, die Sixtus-Kapelle von erstmals erwähnt 1155, die Andreas-Kapelle entstanden im 14. Jhd., die Trennbach-Kapelle 1568-1572 und die als jüngste die Lamberg-Kapelle von 1720.

Nach einem Brand 1662 wurde der Sakralbau zerstört und zwischen 1668 und 1693 als 100m langer Barockbau wiedererrichtet. Der italienische Dombaumeister Carlo Lurago (1615-1684) war für die Ausgestaltung des Passauer Doms verantwortlich.

Der Bau präsentiert sich in seiner Westansicht als zwei-türmiger, barocker Kirchenbau, der die heutige Form seiner Türme, im speziellen die neubarocken Turmaufsätze, dem Umbau von 1896 zu verdanken hat. Spätgotische Elemente aus der Zeit um 1400 finden sich heute noch an der Ostfassade.

Die Innengestaltung der barocken Fresken und Nebenaltäre wurde unter anderem von Giovanni Battista Carolo um 1685 geprägt. Die 1688 eingebaute Orgel wurde 1924-1928 umgebaut und gilt mit seinen 17.794 Pfeifen und 233 Registern als größte Domorgel der Welt.



Alte Residenz



Die ältesten, noch erhaltenen Gebäudeteile der "Alten Residenz" sind auf 1180 datiert und stellen romanische Türgewände dar. 1173 wurde das Gebäude erstmals als bischöfliche Residenz erwähnt. Unter Fürstbischof Urban von Trennbach wurde das Haus 1562 bis 1573 um den Zengerhof und durch umfassenden Umbauarbeiten erweitert. Um 1680 wurde die Alte Residenz von Dombaumeister Carlo Lurago zum Teil in barocker Formensprache gestaltet.

Mit dem Umzug des Bischofs 1750 in die Neue Residenz verlor das Haus seine Funktion als Sitz des geistlichen Oberhaupt Passaus und wurde zum Amtsgebäude der bischöflichen Behörden. Mit der "Säkularisation" von 1803 und der Entmachtung der Fürstbischöfe wurde die Residenz 1808 zum Sitz königlichen Landgerichts. Heute befindet sich das Passauer Landgericht in der Alten Residenz.



Neue Residenz

Die Hauptlast des, unter Fürstbischof Kardinal Leopold Ernst Graf von Firmian errichteten, Gebäudes (1712 bis 1730) ruht auf 3 Steinsäulen des mittelalterlichen Kellers, was dazu führte, dass die Neue Residenz bis 2010 als einsturzgefährdet galt. An der Stelle des heutigen Gebäudes, anschließend an den Residenzplatz, befand sich von 1200 bis 1707 ehemalige "Allgemeine Kram-Haus".

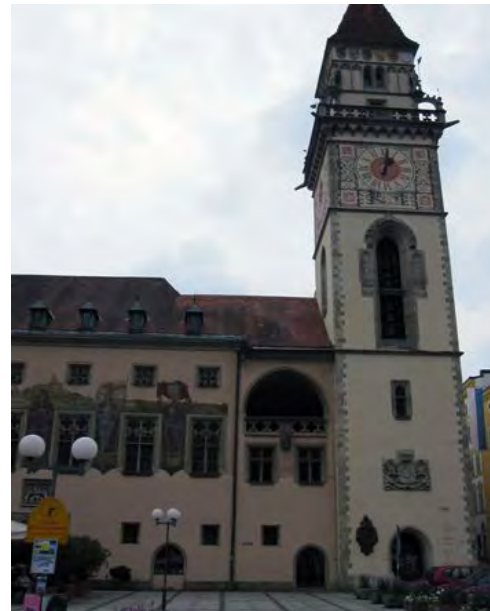
Der spätbarocke Bau wurde vermutlich von dem italienischen Baumeister Domenico d'Angeli und dem Wiener Antonio Beduzzi errichtet.

Heute befindet sich neben dem bischöflichen Ordinariat das Domschatz- und Diözesanmuseum in der Neuen Residenz

Altes Rathaus

Um 1268 erstmals erwähnt wurde das Alte Rathaus zu dieser Zeit durch Bürgeraufstände gegen das Passauer Bistum erkämpft. Der gesamte Komplex des Rathauses erstreckt sich über 8 Gebäudeteile, welche in der Zeit zwischen 1393 und 1683 entstanden sind. 1405 wurde das Saalgebäude im venezianischen Stil errichtet. Die Innengestaltung des grossen und kleine Saals des Hauses wurde von Carlo Lurago und Guiseppe Battista Carlone gestaltet, welche der Stadt heute für repräsentativen Zwecke dient.

Der 38m hohe Rathausturm wurde dem Komplex erst 1892 angebaut. Im Hof des Alten Rathauses befindet sich der sogenannte Lindlbrunnen aus dem Jahr 1555, welcher zuvor auf dem Residenzplatz das Stadt stand.



Hauptzollamt

Der Rathausplatz wird durch 4 Element strukturiert, dem Donaukai, dem Neue Rathaus, dem Alten Rathaus und dem östlich gelegenen Hauptzollamt. Letzteres diente 1425 bis 1803 als Tanzhaus der Fürstbischöfe. 1803 wurde, ausgelöst durch die Säkularisation, das Gebäude der königlichen Zollverwaltung überschrieben. 1845 wurde der Neubau des Hauptzollamtes beschlossen, mit welchen basierend auf den Plänen des Civilbauingenieurs Joseph Schmidtnr. Heute befinden sich im Hauptzollamt Büroräumlichkeiten der Passauer Stadtregierung.



Leopoldium, Europäisches Gymnasium Passau



Das "Europäische Gymnasium Passau" war ursprünglich das Kolleg des fürstbischöflichen Jesuitenordens, gegründet 1612 von Erzherzog Leopold. 1622 wurde dieses um die Philosophisch-Theologische Hochschule erweitert. Zweck des Kollegs und der Hochschule war das schulische Bildungswesen zu verbessern, jedoch geschah dies im katholischen Sinne, um die, zu dieser Zeit vorherrschende, "Gegenreformation" voranzutreiben.

Der Innenhof des Leopoldinums ist mit Malereien im Stil der niederländischen Frührenaissance ausgestattet. 1660 wurde die Dachkonstruktion des Gebäudes stark beschädigt und daraufhin 1662 erneuert.

1773 wurde der Jesuitenorden aufgelöst und durch die "Säkularisation" im Jahr 1803 wurde die Schule an Bayern übergeben. 1892 wurde die Schule erstmals als Gymnasium bezeichnet und trägt seit 1965 die Bezeichnung "Leopoldinum".



Kirche St. Michael

In unmittelbarer Nähe des Europäischen Gymnasiums Passau befindet sich die 1677 errichtete Kirche St. Michael. Der Sakralbau wurde von Pietro Francesco Carlone, einem Vorfahren des Architekten Giovanni Battista Carlone, entworfen und als Kirche dem Jesuitenkollegs untergeordnet. Zuvor stand an dieser Stelle ebenfalls eine Kirche, welche um 1612 datiert ist und beim Stadtbrand 1662 völlig zerstört wurde.

Der jetzige Bau beschreibt einen einschiffigen Grundriss und 2 Türmen an der Westfassade. Der Innenraum wurde von Giovanni Battista Carlone gestaltet. Sein Sohn Diego Francesco schuf um 1712 die Engelsfiguren am Hauptaltar und ein weiterer Nachkomme Carlo Innocenzo Carlone 1714 das Altarblatt.

1978 bis 1980 wurde die Kirche von Grund auf saniert. Bei weiteren Bauarbeiten 2010 kamen die Gewölbeüberreste einer Gruft unter der Kirche zum Vorschein.

Kloster Niedernburg

Die Entstehungsgeschichte des Kloster Niedernburgs ist schlecht dokumentiert, da die Aufzeichnungen darüber in den Stadtbränden 1662 und 1680 dem Feuer zum Opfer fielen. Es wird vermutet, dass die Entstehung des Klosters unmittelbar mit der Entstehung des Bistums Passau um 739 durch den heiligen Bonifatius im Zusammenhang steht.

Im 11. Jahrhundert wurde dem Kloster durch Kaiser Heinrich II. die Reichsunmittelbarkeit übertragen, wodurch das Kloster nicht nur zu großem Reichtum kam, sondern von nun an neben dem Bistum der größte Landeigentümer war. Die Reichsunmittelbarkeit bescherte dem Kloster die Zollrechte auf den Schiffshandel des Inns und der Donau. Dem inbegriffen war somit auch der Salzhandel mit den Böhmern, über welchen das Kloster von nun an verfügte. Die wichtigste Handelsroute Richtung Böhmen, der "Goldene Steig", wurde daher ebenfalls von Niedernburg aus kontrolliert.

Im Jahr 1161 unterstellte Kaiser Friedrich I. das Kloster dem Passauer Bistum, was das Ende der Reichsunmittelbarkeit bedeutete. Die sich im Westen als 2-schiffiger Sakralbau präsentierende "Heilig Kreuz Kirche" war das geistige Zentrum des Klosters und stammt aus dem 11. Jahrhundert. Dort befindet sich auch die Grabstätte der "seligen Gisela von Bayern", welche als erste Äbtissin des Klosters um 1060 in Passau starb. In der Vorhalle der ehemaligen Marienkirche von Niedernburg sind bis heute Fresken aus dem frühen 13. Jahrhundert zu sehen, welche 2008 restauriert wurden.

Die Lehre der Reformation und Stadtbrände im 16. und 17. Jhd. setzten, zum einen der Moral der Klosterbediensteten, sowie der baulichen Substanz des Klosters stark zu. Der verheerende Stadtbrand von 1680 ging vom Laboratorium der klösterlichen Apotheke aus.

Seit der Säkularisation 1803 befindet sich der Orden der Englischen Fräulein im Kloster, welches mit der Zeit zu einer höheren Schule für Mädchen strukturiert wurde.

Der Komplex des Kloster Niedernburgs, bestehend aus Kapelle, Kreuzgang, Kirche Konvents- und Internatsgebäude beherbergt bis heute ein Gymnasium und eine Realschule.



Lukas-Kern-Waisenhaus



Das Gebäude wurde 1762 nach einer großzügigen Spende über 72.400 Gulden des Schiffsmeister und Gastwirt Lukas Kern errichtet. Im quadratischen des 3 stöckigen Waisenhauses findet sich ein Hof, eine Kapelle, welche Platz für 12 Mädchen und 12 Buben bieten soll, sowie Krankenstation und Schlafräume. Geplant von Johann Michael Schneitmann wurde das Gebäude speziell für Kinder entworfen, so kommt es, dass die Treppenhöhen im Inneren des Hauses eher gering ausfallen. Trotz der, nach den Stadtbränden 1662 und 1680 beschlossenen Feuerschutzverordnungen, welche hohe Feuermauern, gerade Dachabschlüsse und kurze Dachsparen vorsah, wurde dem Bau eine aufwändig gezimmerte, charakteristische Dachkonstruktion aufgesetzt, welche selbst nach 250 Jahren nur einmal repariert wurde.

Vor 1971 war das Gebäude als bürgerliches Waisenhaus bekannt, wurde aber ab dann nach seinem Gönner Lukas Kern benannt. Bis heute bietet das Waisenhaus mindestens 12 Jungen und 12 Mädchen Platz. Dies entspricht dem testamentarischen Willen Kerns.

Schaiblingsturm



Der vermutlich um 1250 errichtete Schaiblingsturm diente in erster Linie Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung um Angriffen, welche zeitweise auch über den Inn kamen, zu entgegnen. Eine weitere Funktion, vermutlich auch die bedeutendere, war es, den mit Salz beladenen Schiffen, welche aus Richtung Salzburg kamen, einen Schutz vor Wellen zu bieten. Im Laufe der Jahrhunderte diente der Turm auch als Lagerhaus für das Salz selbst und weiters auch für Schießpulver, was Gebäude unter anderem den Namen Pulverturm verlieh. Das charakteristische Kegeldach entstand 1481 nach einer Restaurierung und war durch begünstigt Lage zum Inn von diversen Stadtbränden verschont worden.

Heute wird das Gebäude von der Schulverwaltung des Leopoldinums geleitet und wird teilweise von der dieser, sowie auch vom Eigentümer, der Stadt Passau, für schulische oder kulturelle Zwecke genutzt.

Infos zu den Bauwerken auf S. 28-31 aus: - "2000 JAHRE PASSAU" 3. Auflage_1991
- "Die Geschichte der Eingemeindungen nach Passau" Author: Franz Mader
- "Klöster in Bayern: Eine Kunst- und Kulturgeschichte der Klöster in Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz"

Gegenwart

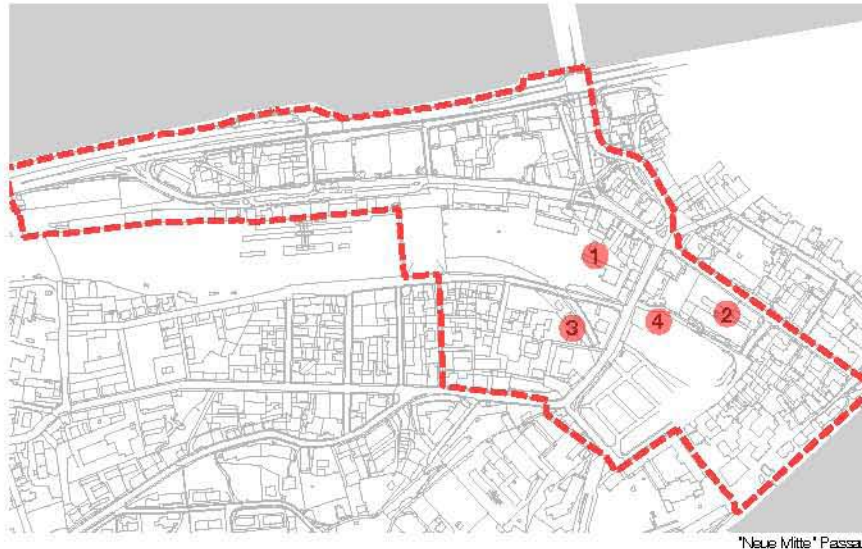
Neue Mitte

Im Jahr 2000 wurde durch ein Bürgerbegehren der Abriss "Nibelungenhalle" (geplant von Architekt Karl Kieffer 1934) sowie die Neugestaltung des sich davor befindlichen "Kleinen Exerzierplatz" beschlossen. Durch den Rückbau der Gleisanlagen des Passauer Hauptbahnhofes wurde zusätzlich Platz geschaffen 2004, und durch einen weiteren Bürgerentscheid die Baubauung unterschiedlicher Projekte auf einer Gesamtfläche von 23.000 m² entschieden.

Die folgenden Vorhaben wurden in die Realität umgesetzt:

- "Zentraler Omnibusbahnhof" ZOB (3)
- "Stadtgalerie" (1): --Ein Einkaufszentrum auf ca. 18.000m² mit 500 Parkplätzen.
- "Stadtturm" (4): auf dem ehemaligen Gelände des Exerzierplatzes mit Kino, Einkaufspassage, Büros und Restaurants
- "Zentralgarage" (2): mit 980 Stellplätzen
- Öffentlicher Raum:
 - Erweiterung der Fußgängerzone
 - Gestaltung des Klostersgartens
 - Gestaltung des Nibelungenplatzes





Das Konzept hinter dem Projekt "Neue Mitte" lässt sich wie folgt beschreiben:

"Stadtgalerie" und der "KW" Komplex bilden in Verbindung mit den neu entstandenen Stellflächen, welche auf Grund der topographischen Lage Passaus eher rar sind, das neue kommerzielle Zentrum im Herzen der Stadt, um der Zergliederung durch wuchernde Einkaufszentren in der Peripherie Passaus entgegenzuwirken.

Durch die zentrale Lage der "Neuen Mitte" soll sich das Einkaufserlebnis vor der Kulisse der Altstadt Passaus ereignen und dabei nahtlosen Anschluss an diese finden.

Das "Europäische Haus" (derzeit noch in Planung), soll dabei als Konzerthaus den Branchenmix in der "Neuen Mitte" vervollständigen.

Insgesamt wurden rund 250 Millionen Euro auf 23.000 m² verbaut.

Das Einkaufszentrum "Stadtgalerie" wurde von der ECE Projektmanagement GmbH & Co. auf dem ehemaligen Gelände des Lokschuppenareals errichtet und wurde mit 133 Millionen Euro zum grossen Teil von ECE finanziert. Das Gebäude bietet 3 Einkaufsetagen, welche an je nach Höhengniveau an die Stadt anschließen. Die Fassaden wurden aus Glas und Aluminium gestaltet.

Der "Stadturm" ("KW Turm") wurde mit 40 Millionen Euro von der Kapfinger Vermögensverwaltungs GmbH verwirklicht und bildet mit dem "Europäischen Haus" und "Sparda Haus" einen solitären Komplex in der "Neuen Mitte". Die Fassadengestaltung des 38m hohen Stadturms und den anschliessenden Gebäuden wurde in dunkler Steinverkleidung gestaltet. Der ehemalige Klostergarten des Stiftes St. Nikola wurde als öffentlicher Park strukturiert und soll dem allgemeinen Wunsch der Bevölkerung nach Grünflächen gerecht werden.



1: Einkaufszentrum Stadtgalerie



2: Parkhaus



3: ZOB, Zentraler Omnibusbahnhof



4: KW Gebäude und Stadturm

Folgen

Da die "Neue Mitte" am südwestlichen Teil der Altstadt liegt, könnte diese als Kopf der Landzunge interpretiert werden, da das neue Gebiet zugleich eine Art modernes Portal zu den Stadtteilen Neumarkt und Altstadt darstellt. Kritiker, wie Prof. Dr. Bernhard Häfke (Organisator: "www.massvolle-neue-mitte.de") und Presse ("Bauwelt" 20/2007) warnten von Anfang an, dass sich das neue Projekt zu sehr in den Mittelpunkt setzen wird und das historische Umfeld von Passau dabei zu sehr in den Hintergrund rückt. Viele Geschäftstreibende der nahegelegenen Fußgängerzone, welche in die Stadtgalerie übersiedelten, sorgten Anfangs für einige Leerstände in den Geschäftslokalen der Ludwigstrasse. Mittlerweile sollen aber einige Geschäftsleute aus Innstadt nachgekommen sein, jedoch nicht in der gleichen Qualität, wie Kritiker behaupten.

Generell war die Frage nahelegend ob Passau eine 23.000 m² bebaute Konsumfläche braucht im Verhältnis zu einem ca. 50.000 m² großen Stadtkern.

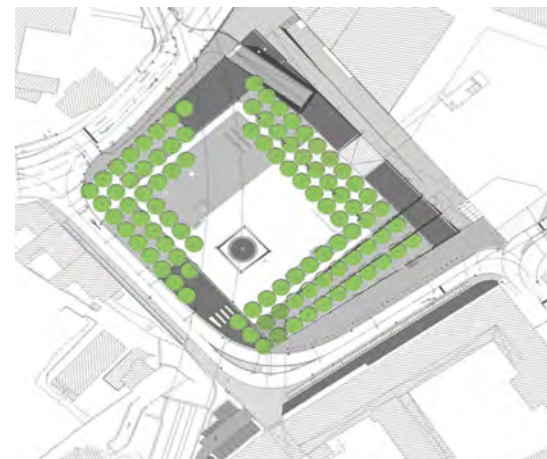
Dass diese unter der Realisierung der "Neuen Mitte" leidet, beweist eine Initiative der Stadt Passau mit dem Titel "IEK 2030" ("Innenstadtentwicklungskonzept 2030"), welche sich mit dem massiven Funktionsverlust der Altstadt beschäftigen soll.

Plan dieser Initiative ist es, bis zum Jahr 2030 Konzepte zu den Themenbereichen, Licht -, Grünflächen-, Verkehr-, Sicherheit-, Identität- Im öffentlichen Raum der Altstadt Passaus zu finden und diese in Realität umzusetzen. In dem knapp 50 seitigen Dossier des "IEK 2030" ist vor allem die Rede von Art Wiederbelebung der Altstadt durch eine neue Impulse, wie Kultur, Gastronomie und Wohnqualität.

Aufgrund der Arbeit an meiner Diplomarbeit zum Thema "Museumsbau am Dreiflüsseck", kann ich die Forderungen des "IEK 2030" nur zu gut nachvollziehen. Bei meinen zahlreichen Besuchen der Altstadt wirkte diese tatsächlich sehr unbelebt und eher einsam, im Vergleich zur "Neuen Mitte", welche durch Konsumenten ständig frequentiert erscheint.



- 1 Hauptbahnhof
- 2 Bahnhofstrasse
- 3 Ludwigplatz
- 4 Ludwigstrasse (Fußgängerzone)
- 5 Biergarten
- 6 ECE Stadtgalerie
- 7 ZOB
- 8 Kapfinger Areal
- 9 Europäisches Haus (in Planung)
- 10 Klostergarten
- 11 Kloster St. Nikolai



Der neugestaltete
Garten des Klosters
St. Nikola

Kritik



Der Stadtregierung wird Seitens der Kritiker und Presse (oben Erwähnte) nun vorgeworfen, dass diese die Stadtgestaltung zu leichtfertig an die Betreiber der "Neuen Mitte", sprich vor allem ECE und KW übergeben hat.

Konsumflächen, Tiefgaragen und eine Grünfläche sind für den Besucher der erste Eindruck beim Betreten der "Neuen Mitte". Eine Anbindung des gesamten Gebietes an die historische Altstadt ist nicht wirklich erkennbar, da zum Einen die Funktionen, (Einkaufen, Erlebnis Altstadt) zu klar getrennt sind und zum Anderen die Architektur der neuen Gebäude und vor allem die Materialwahl, dunkler Stein- und Aluminium- Fassaden, zu unsensibel an die Übergänge zur Altstadt angeschlossen ist.

Am ehesten ist die Anbindung am östlichen Ausgang der "Stadtgalerie" Richtung Ludwigstrasse spürbar, welche in den Grundrissen des Einkaufszentrum als Achse erkennbar ist.

Die neue Mitte von Passau erscheint weiters etwas homogen, im Vergleich zum baulich älterem Teil der Stadt, da sich diese auf Konsum- und Dienstleistungsflächen beschränkt und sich nicht der Vielfältigkeit von Funktionen, wie z.B. Wohnen, Kultur oder Bildung bedient.

Dass dies nun auch von der Stadt selbst erkannt wird, beweist die Initiative "IEK 2030", welche im September 2009 veröffentlicht wurde nun ein Gesamtkonzept für die Altstadt finden soll.

Es entsteht fast der Eindruck die Altstadt muss nun eine Antwort auf die "Neue Mitte" finden und nicht umgekehrt.

Die Frage die sich hier nun stellt ist: Warum hat die Stadt Passau nicht vor, oder gleichzeitig mit der Planung der "Neuen Mitte" (2000-2004) mit dem Thema Stadtentwicklung auf den gesamten Stadtkern beschäftigt und nicht erst dann, wenn schon alle Gebäude fertiggestellt sind?

Projekt "Museum Passau"

Der Bauplatz

Die kleine Landzunge am östlichen Ende der Passauer Altstadt ist als "Dreiflüsseck" oder auch "Ortsspitze" bekannt. Der unbebaute Ort wird im Norden von der Donau und im Süden vom Inn begrenzt, was dem Grundstück dem Charakter einer Halbinsel verleiht. Im Westen schließt das Dreiflüsseck an die historische Stadtmauer, welche erstmals um 1250 erwähnt wurde und im 16. Jhd. erweitert wurde.

Die Form des Grundstückes beschreibt einen nahezu 3-eckigen Umriss, welcher an der Spitze im Osten abgerundet ist. Die Fläche beträgt ca. 7.262m², wobei sich die Seitenlängen etwa auf ca. 170m, 120m, und 80m belaufen.

Das Fläche ist, bis auf einen Spielplatz, einer im Boden eingelassene Skulptur und einem Denkmal unbebaut. Dieser Umstand ist bemerkenswert, da die dicht bebaute Altstadt von Passau im Widerspruch zu dieser Freifläche steht. Die Erklärung, warum im Laufe der Geschichte keine Gebäude auf diesem Grund errichtet wurden, liegt darin, dass dieser Ort noch vergleichsweise jung ist. Ein Stadtplan aus dem Jahr 1829 (siehe nächste Seite) belegt, dass die kleine Landzunge zu dieser Zeit noch nicht existierte. Die Landmasse entstand einerseits durch Geröllablagerungen aus der Donau und dem Inn, doch vor allem wuchs die Halbinsel durch Schuttablagerungen verursacht durch die Passauer selbst. 1891 wurde die Fläche vom Passauer Magistrat gepachtet um diese als Lagerplatz für Straßenbau- und Flussbaumaterialien zu verwenden. Erst ab 1903 kümmerte sich der Verschönerungsverein Passau um das Aussehen und Bepflanzung des Dreiflüssecks. Ein interessantes Kuriosum ist dabei die Tatsache, dass der ungeplante Landgewinn nicht zur Stadt Passau sondern zur Gemeinde Grubweg gehörte, da an der alten Stadtmauer die Flurgrenze zwischen den beiden Ortschaften lag. In einem Schenkungsakt im Jahr 1952 übergab Grubweg auf Wunsch der Passauer Stadväter das Dreiflüsseck an die Stadt.

Heute präsentiert sich die kleine Landzunge als beliebte Parkfläche. Die Wegeführung hin zu dieser Fläche geschieht über den Donau- und Innkai, sowie durch eine Öffnung in der Stadtmauer, welche den Zugang von der Altstadtseite her ermöglicht. Der autofreie Weg entlang des Ringes führt entlang des Wassers um die Parkanlage und wird zum Donaukai.

Dieser Weg wird von etwa 70 bis 80 Jahre alten Bäumen gesäumt. Die restliche Bepflanzung beschränkt sich auf Sträucher und Rasenfläche.





Die flache Topographie der Landzunge erlaubt dem/r Betrachter/in einen 360 Grad Blick in die Umgebung. Der Niveauunterschied zwischen der Wasserlinie und des höchsten Punktes auf der Landzunge beträgt max. 2,5m. Hinter der Stadtmauer, Richtung Altstadt, steigt das Gelände um weitere 1,5m an.

Durch die gewaltigen Wassermassen der Donau, des Inns und der Ilz kommt es in der Stadt jährlich zu Hochwasserüberschwemmungen. Bei letzten "Jahrhunderthochwasser" erreichte die Donau dabei die Wassermarke von 10,81m. Laut den Aufzeichnungen der Stadt kommt dies max. alle 50 Jahre vor.

Das Dreiflüsseck stellt ein beliebtes Ausflugsziel für Touristen und Radfahrer dar. Der imposante Treffpunkt von Donau, Inn und Ilz, sowie die umgebende Landschaft machen diesen Ort zu einem unverwechselbaren Eindruck.

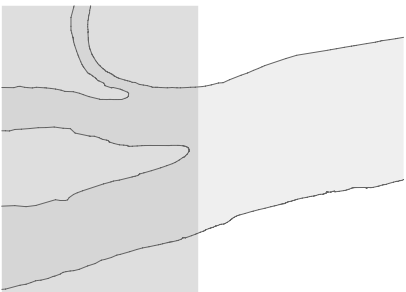
Um die Ortsspitze von Passau noch weiter aufzuwerten sucht die Stadt mittels dem "Innenstadtentwicklungskonzept 2030" nach einer passenden Idee um das Image der Stadt weiter auszubilden.



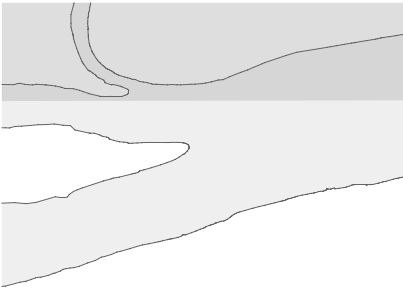
Infos zum Kapitel "Bauplatz" aus:

- "IEK 2030-Innenstadtentwicklungskonzept 2030" Genia Paukner_Stadamt Passau
- "2000 JAHRE PASSAU" 3. Auflage_1991
- "Die Geschichte der Eingemeindungen nach Passau" Author: Franz Mader

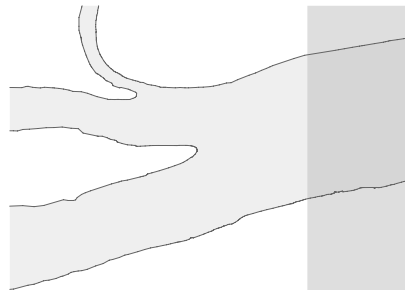




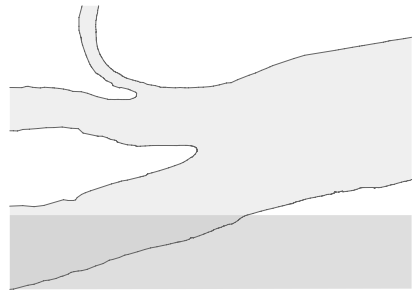












Konzept

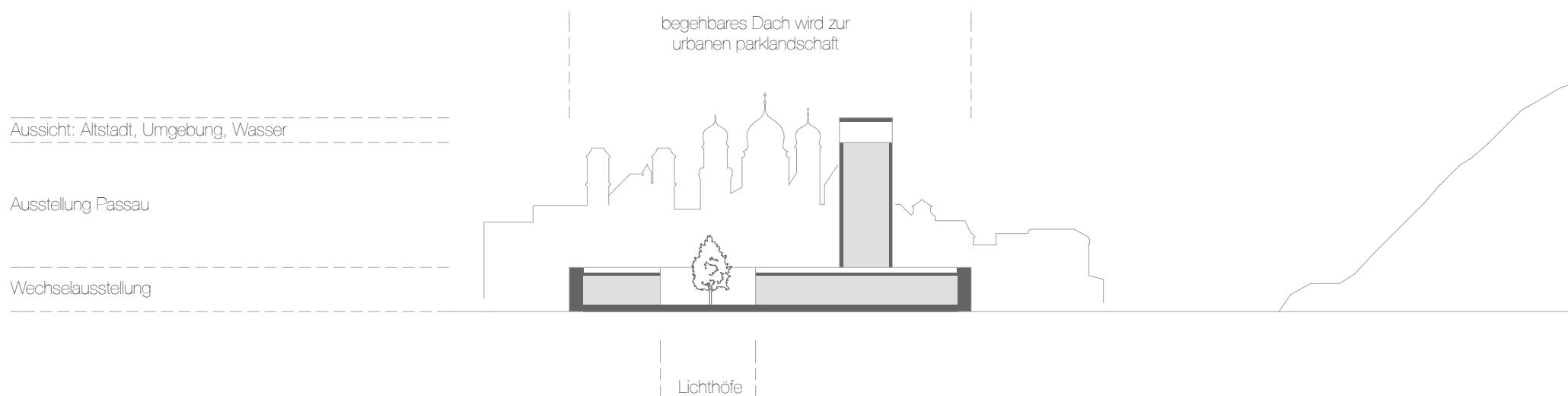
Das Konzept des Entwurfes beruht auf mehreren Faktoren. Einer davon liegt in der Berücksichtigung der jährlichen Hochwassersituation. Eine an der Uferkante verlaufende massive Mauer soll Schutz vor dem Wasser gewährleisten, ein Prinzip, welches in Passau des Öfteren zu finden ist, wie an den vielen freistehenden, historischen Mauern vor allem entlang des Inns abzulesen ist. Ursprünglich als Verteidigung für die Stadt errichtet, bieten diese Mauern zumindest etwas Schutz vor den jährlichen Fluten.

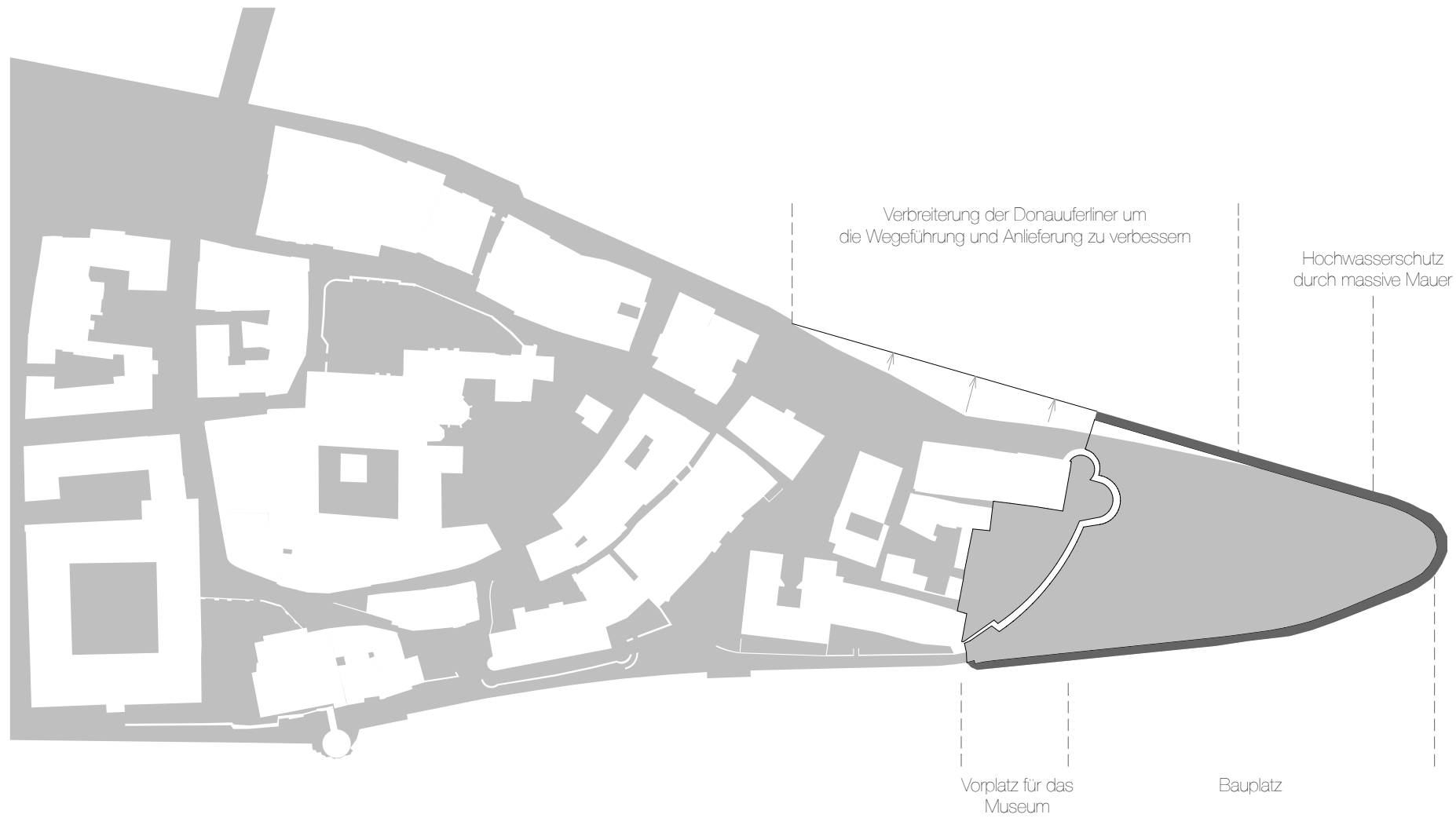
Ein weiterer Parameter für den Entwurf ist die momentane Nutzung des Dreiflüssecks als Parklandschaft. Da die Fläche zur Zeit von Besuchern/Innen gerne zum verweilen genutzt wird, war die Idee den Park in Form einer begehbaren Dachlandschaft weiter zu führen. Dabei war es mir wichtig, dass sich das Museum flach in den Ort einfügt, um den Besuchern nicht den Blick in die Landschaft und auf das Wasser zu verstellen.

Als dritter wichtiger Punkt ist die vorhandene Wegführung zu sehen. Die Ortsspitze ist

demnach über den Donau- und Innkai erreichbar. Beide Kaiwege laufen ineinander über und bilden um den Park eine Schleife, die Fußgängern/Innen und Radfahrer/Innen entlang des Wassers benutzbar ist. Dieses Prinzip wird im Entwurf der Dachlandschaft weitergeführt. Somit ist diese entlang der Donau und des Inns über langgezogene Rampen erreichbar.

Der letzte entwurfsprägende Punkt war das Thema Sichtbeziehungen. Es ist dabei die Sichtbarkeit des Museums und die der Umgebung zu unterscheiden. Da es mir für den Entwurf sowie auch für die Stadt wichtig erschien, entschied ich mich dem/der User/In eine neue Perspektive auf die Stadt, das Wasser und die Umgebung zu bieten. Als sichtbares Element steigt daher ein Turm aus dem Gebäude, um zum einen die Aussicht sowie auch die Eigenschaft eines Landmarks zu integrieren.



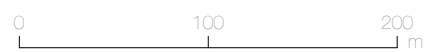


Entwurf

ANSICHT aus Richtung Norden



LAGEPLAN

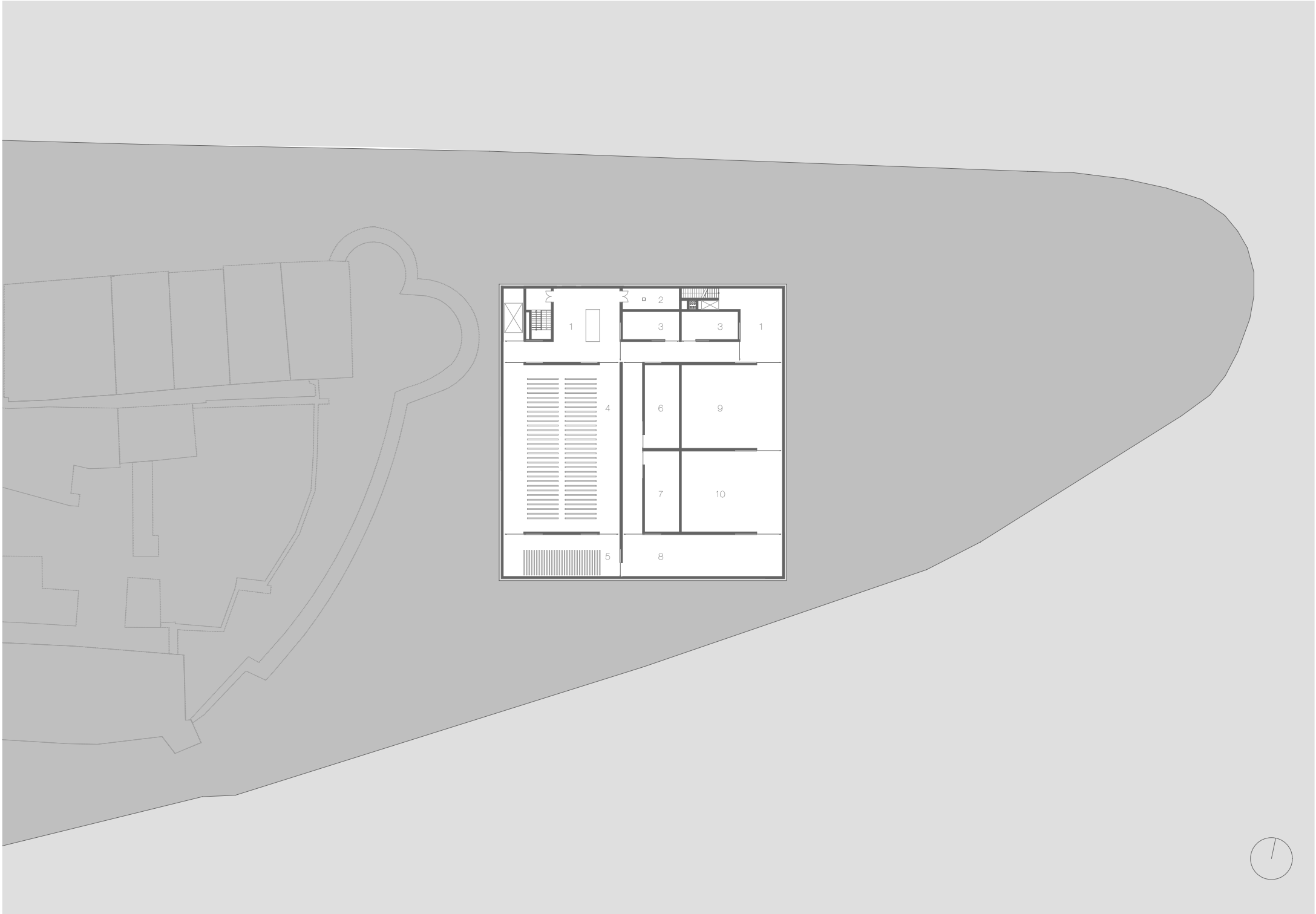




- 1 Anlieferung / Entpacken / Notrestauration
- 2 Müllraum
- 3 Lagerraum
- 4 Kunstdepot
- 5 Rahmenlager
- 6 Security
- 7 EDV / Serverraum
- 8 Elektrotechnik
- 9 Klimazentrale
- 10 Haustechnik

EBENE -1 (- 3,96m)





Aussenbereich

- 1 Wasserbecken
- 2 Skulptur
- 3 Vorplatz
- 4 Hof mit Eingangssequenz
- 5 Hof begehbar
- 6 Hof für Skulpturen oder Bepflanzung
- 7 Hof für Anlieferung

Museum

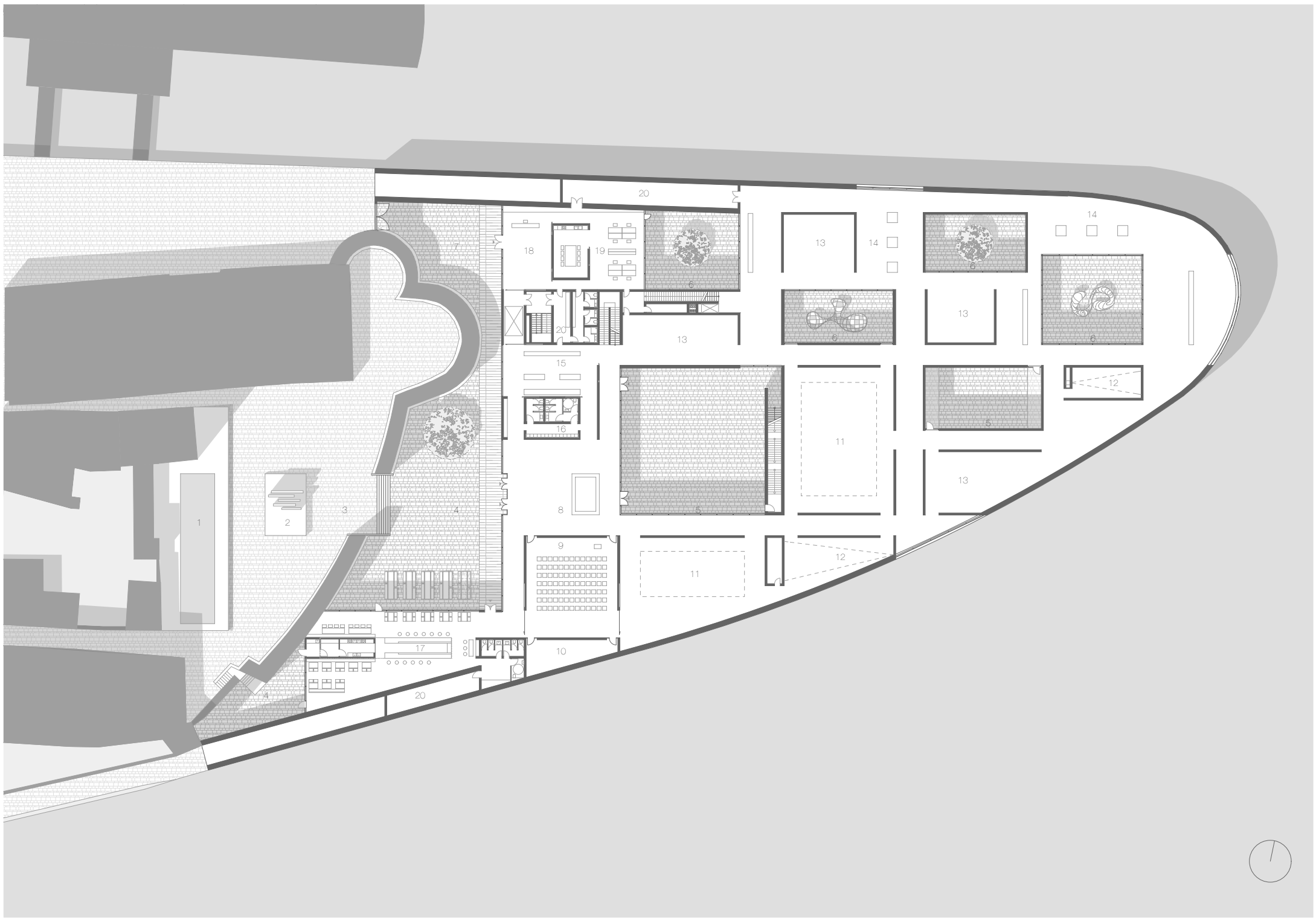
- 8 Foyer
- 9 Vortragssaal
- 10 Möblierungslager
- 11 Ausstellungsraum mit Oberlicht
- 12 Medienraum
- 13 Ausstellungsraum
- 14 Ausstellungsbereich für Vitrinen oder Skulpturen
- 15 Shop
- 16 Garderobe
- 17 Restaurant / Bar

Mitarbeiter

- 18 Foyer für Anlieferung
- 18 Büroarbeitsplätze
- 18 Lager

EBENE +-0 (+-0,00m)





- 1 Rampe
- 2 begehbare Dachlandschaft
- 3 Foyer Turm
- 4 Garderobe

EBENE +1 (+ 6,48m)





- 1 Ausstellungsraum
- 2 Lager

EBENE +2 (+ 12,96m)

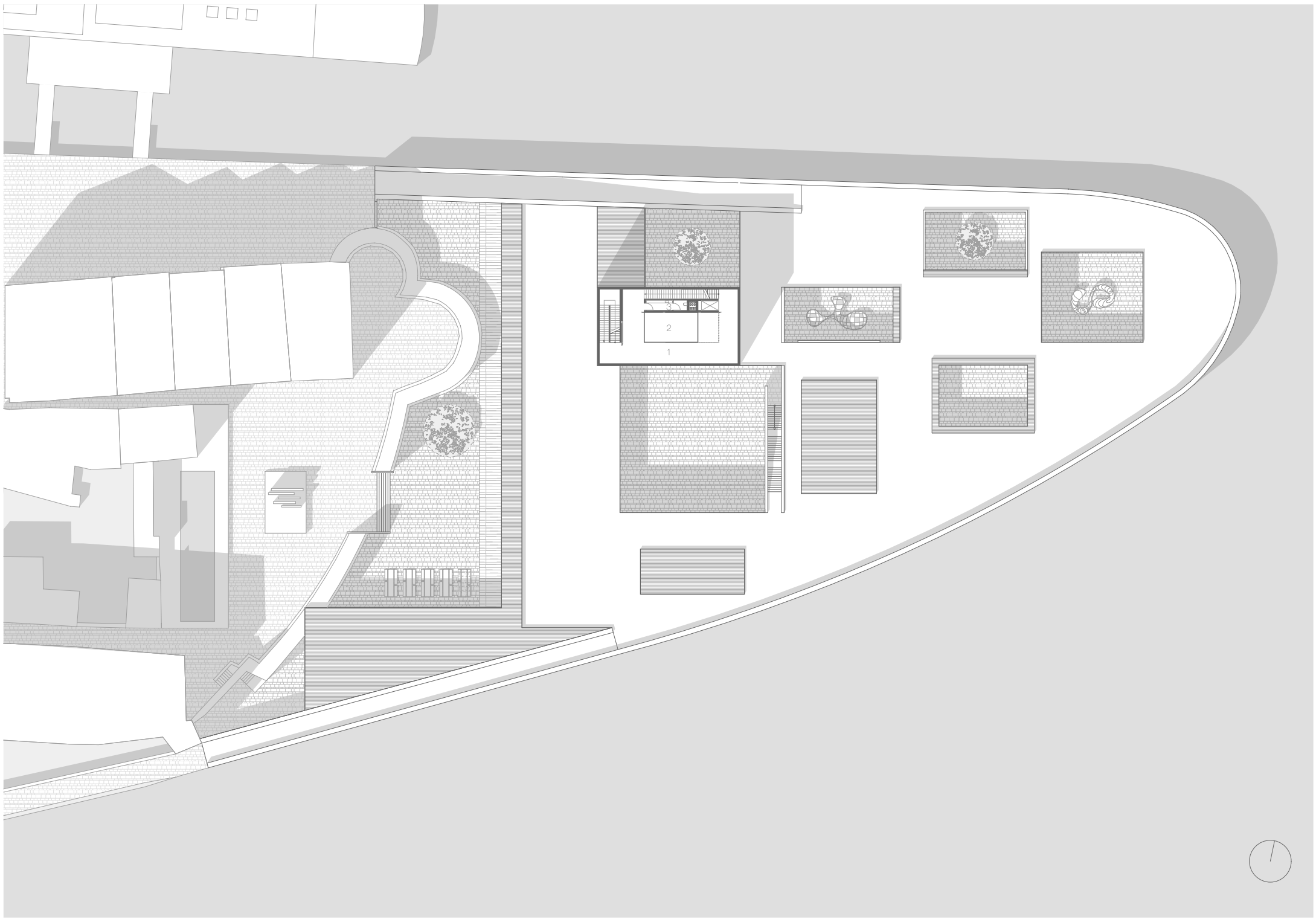




- 1 Ausstellungsraum
- 2 Luftraum
- 3 WC

EBENE +3 (+ 19,44m)

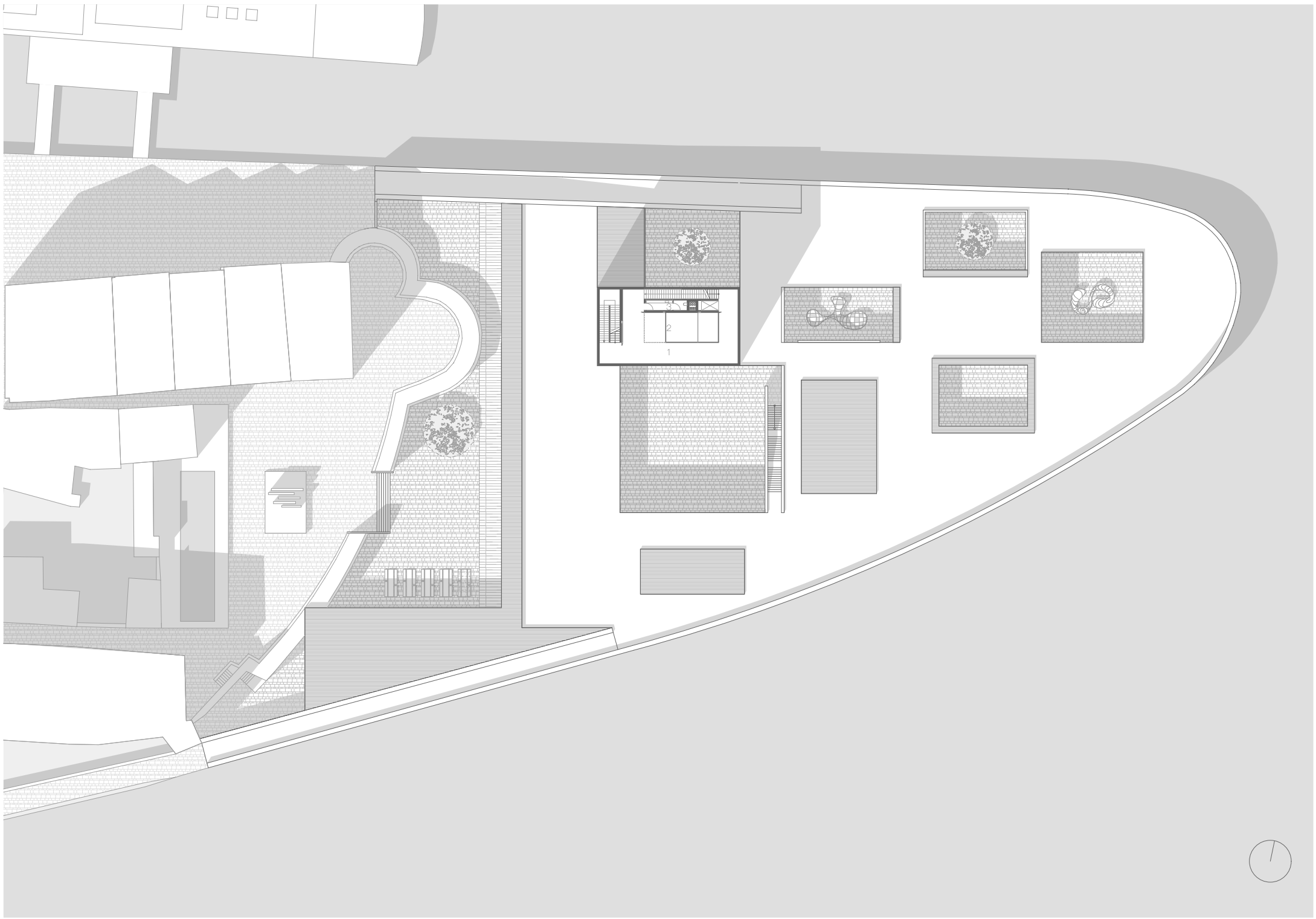




- 1 Ausstellungsraum
- 2 Luftraum
- 3 WC

EBENE +4 (+ 25,92m)

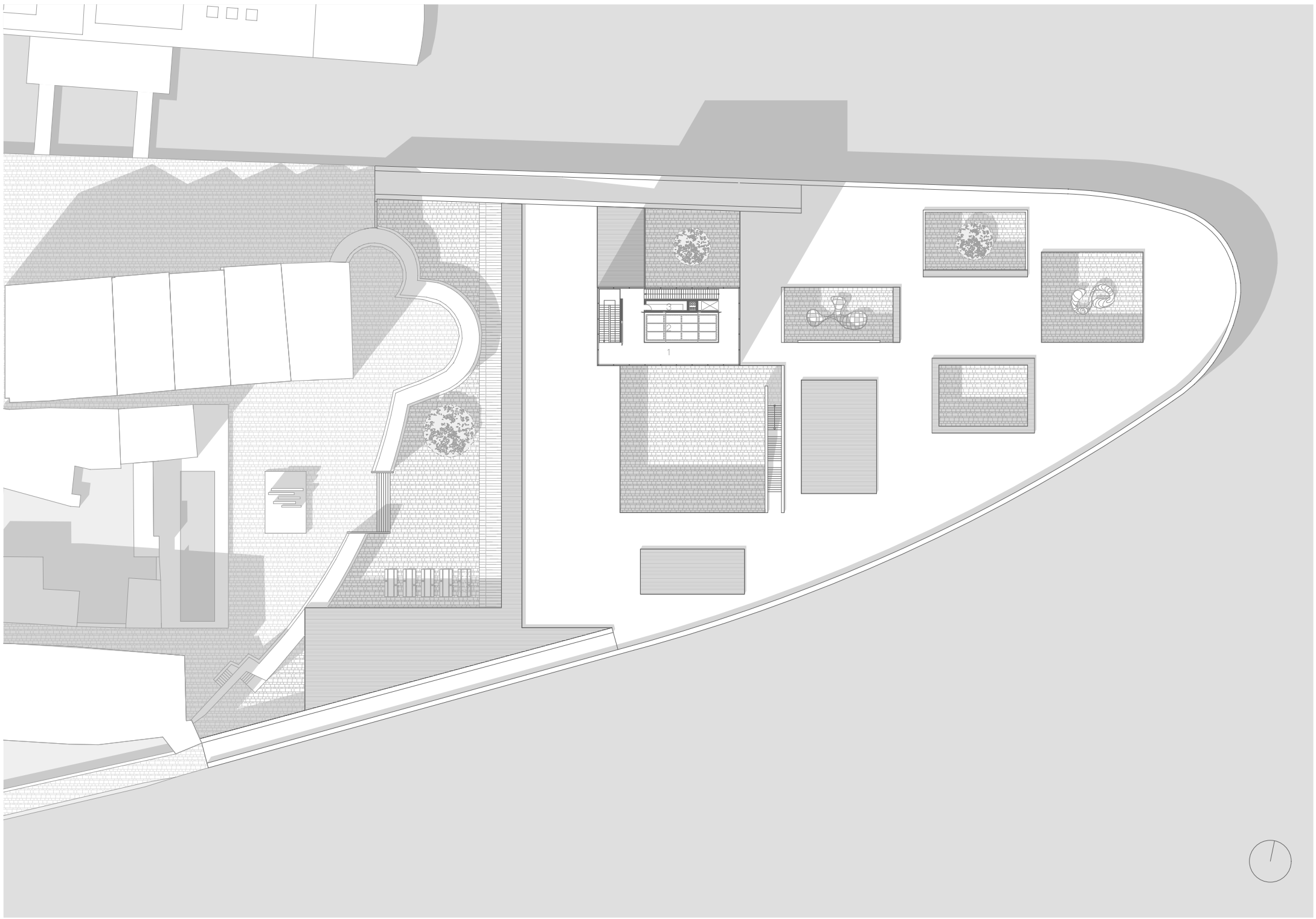




- 1 Ausstellungsraum
- 2 Luftraum
- 3 Küche

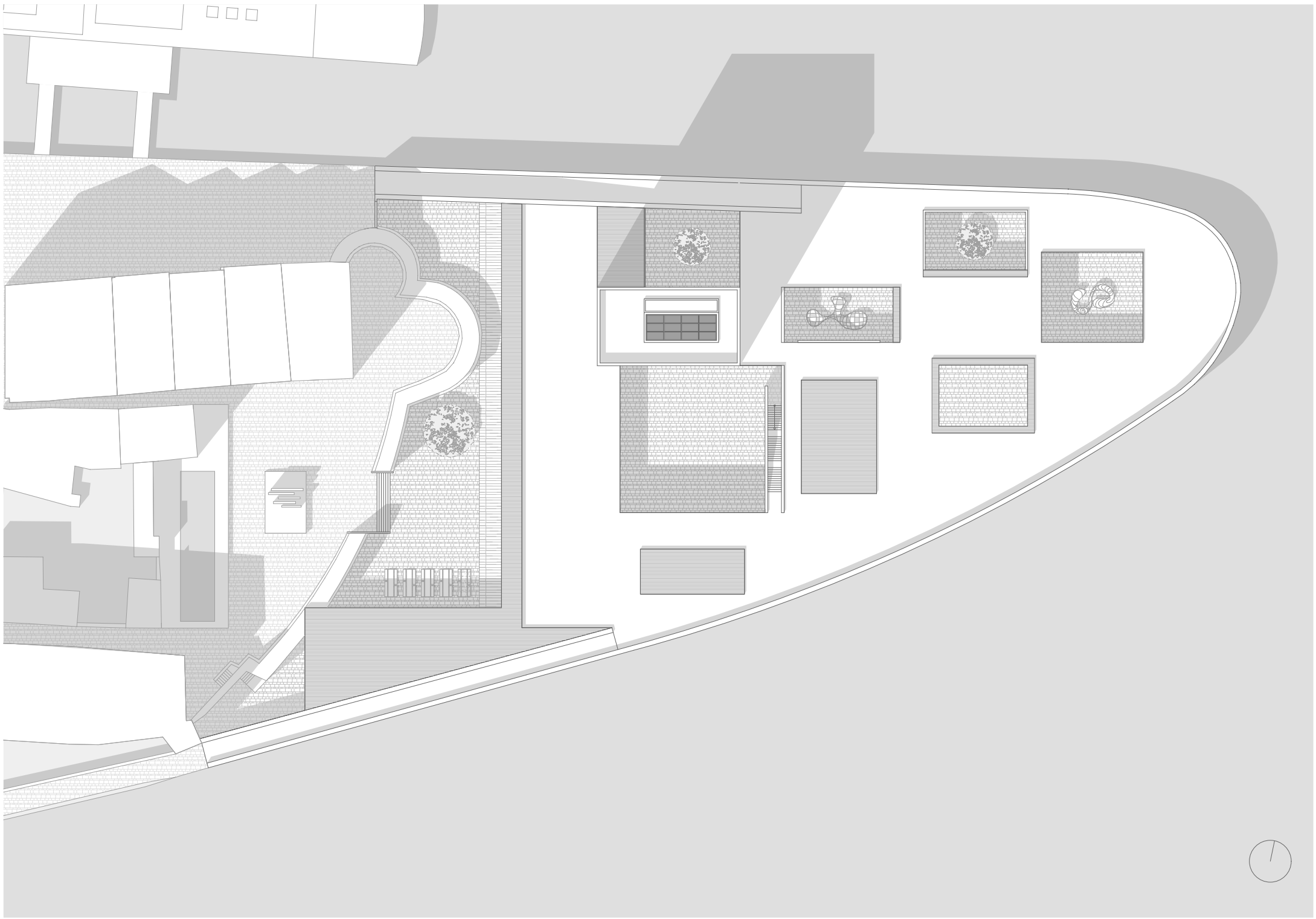
EBENE +5 (+ 32,40m)



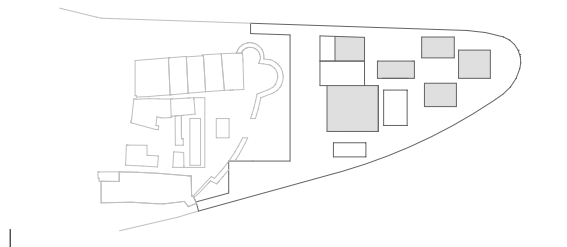


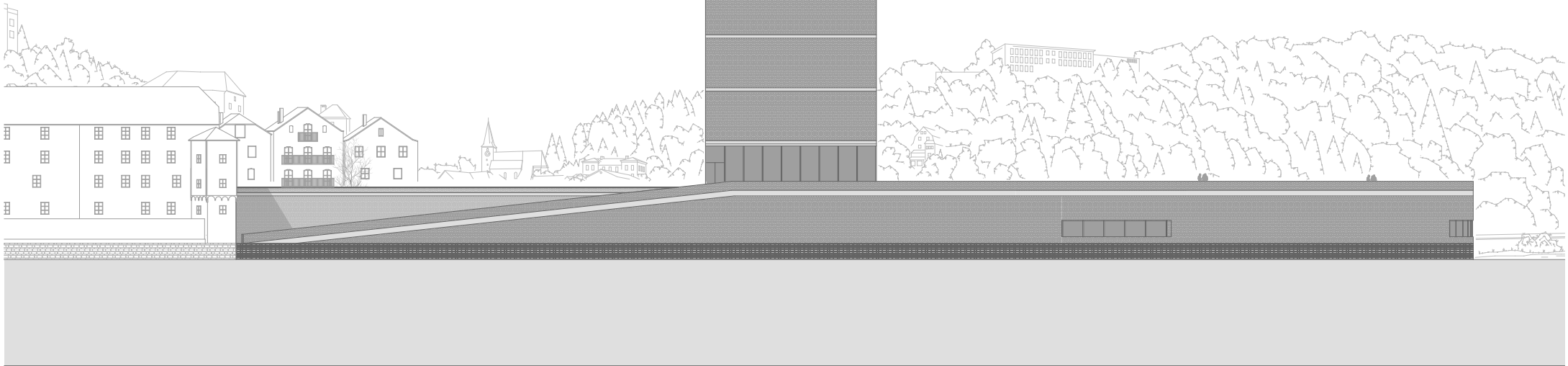
DACHANSICHT (+ 38,88m)



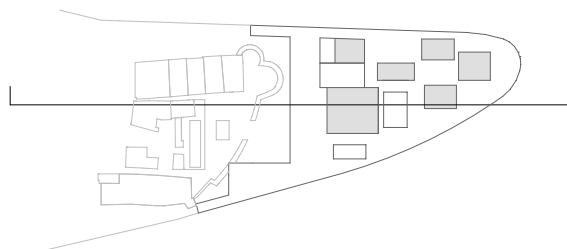


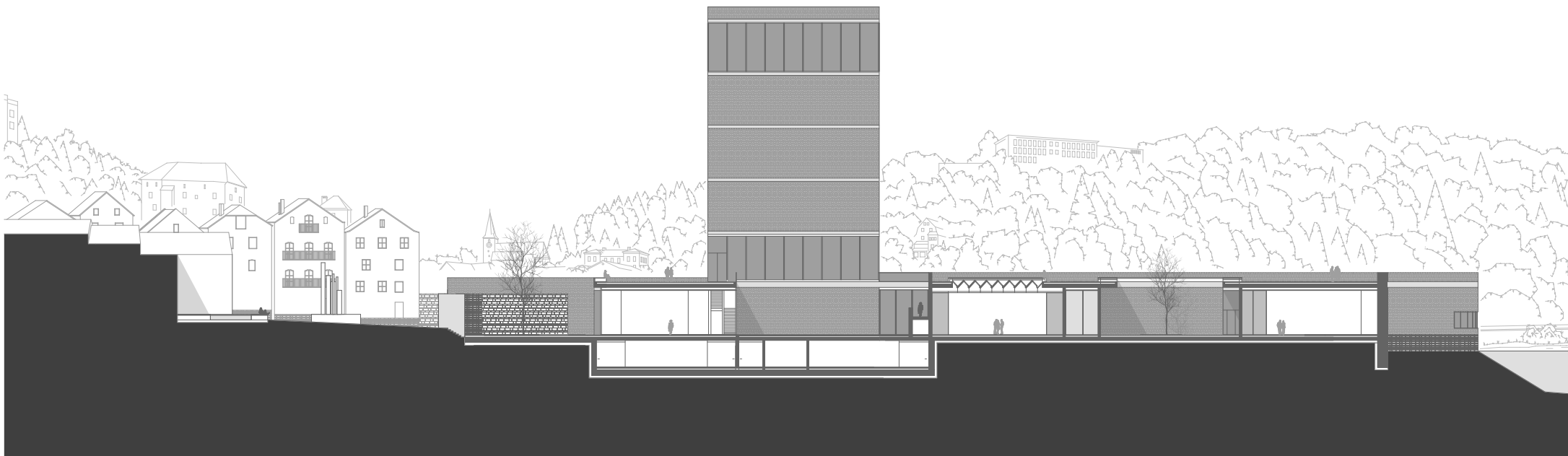
ANSICHT SÜD



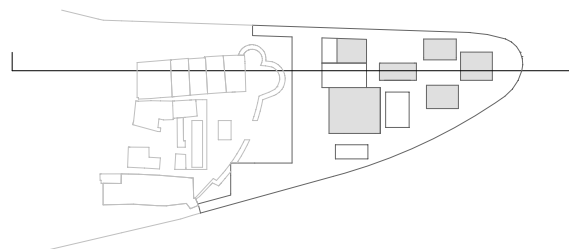


SCHNITT AA



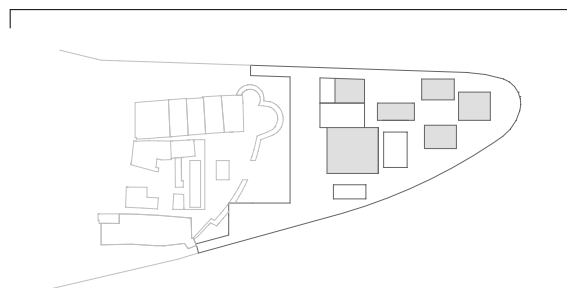


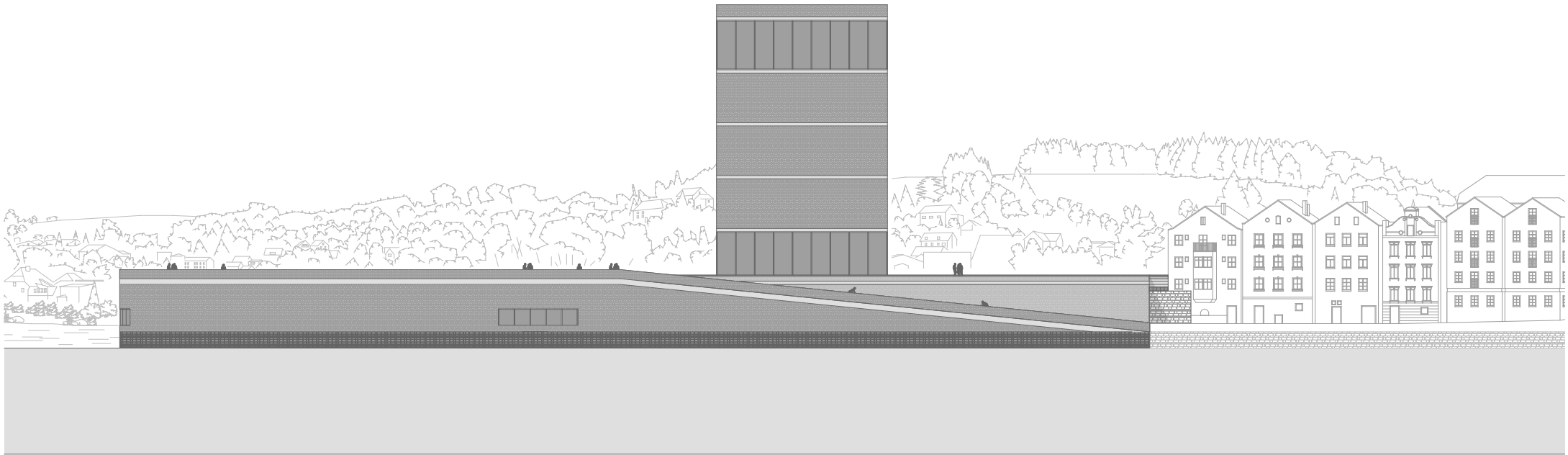
SCHNITT BB



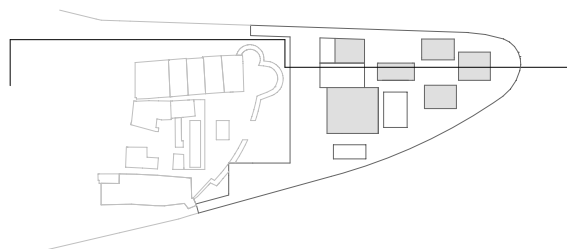


ANSICHT NORD



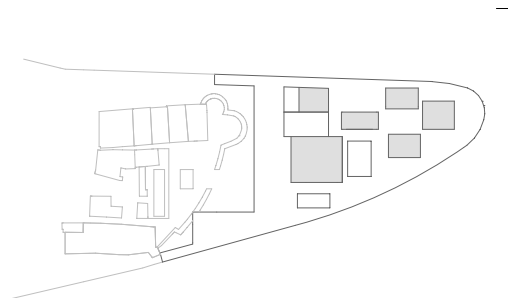


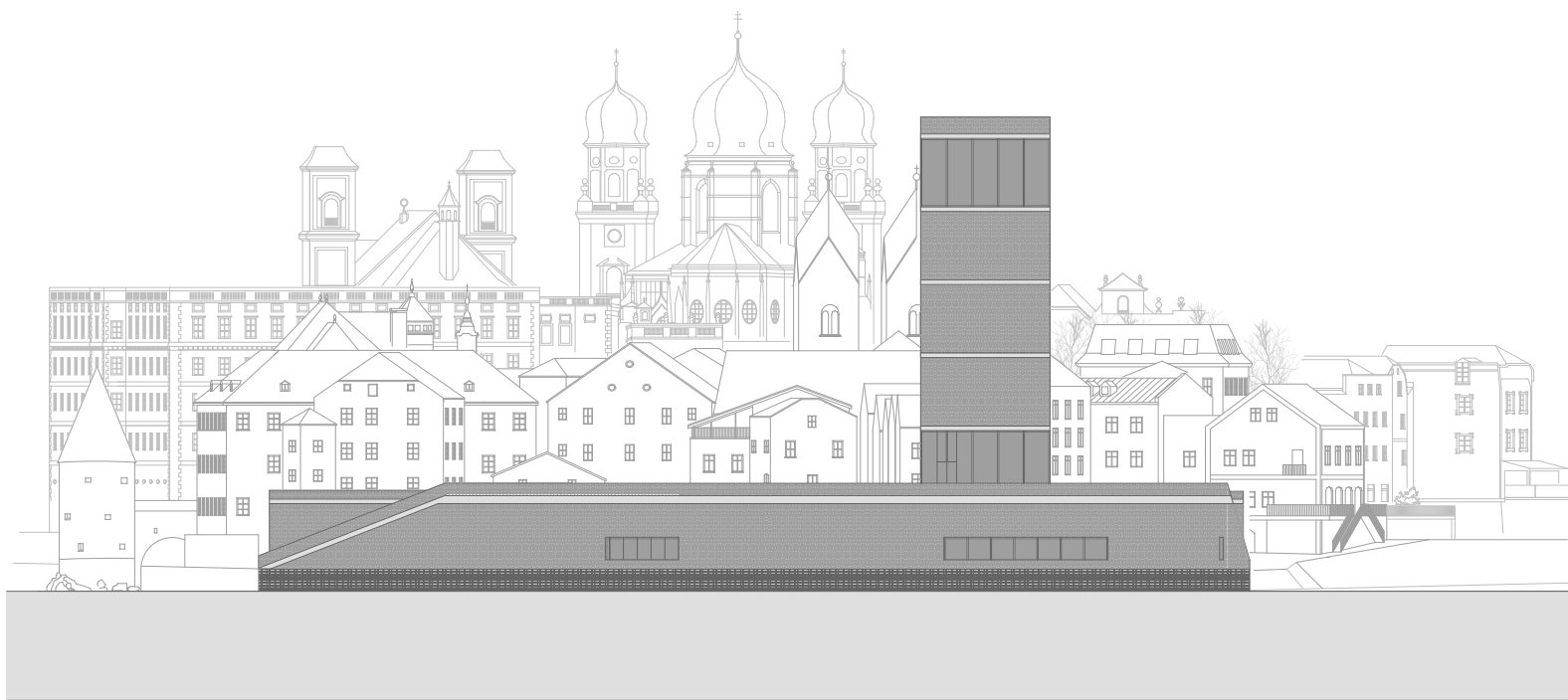
SCHNITT CC



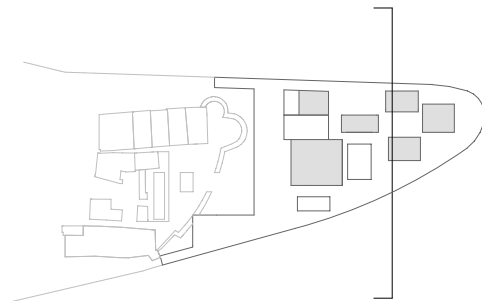


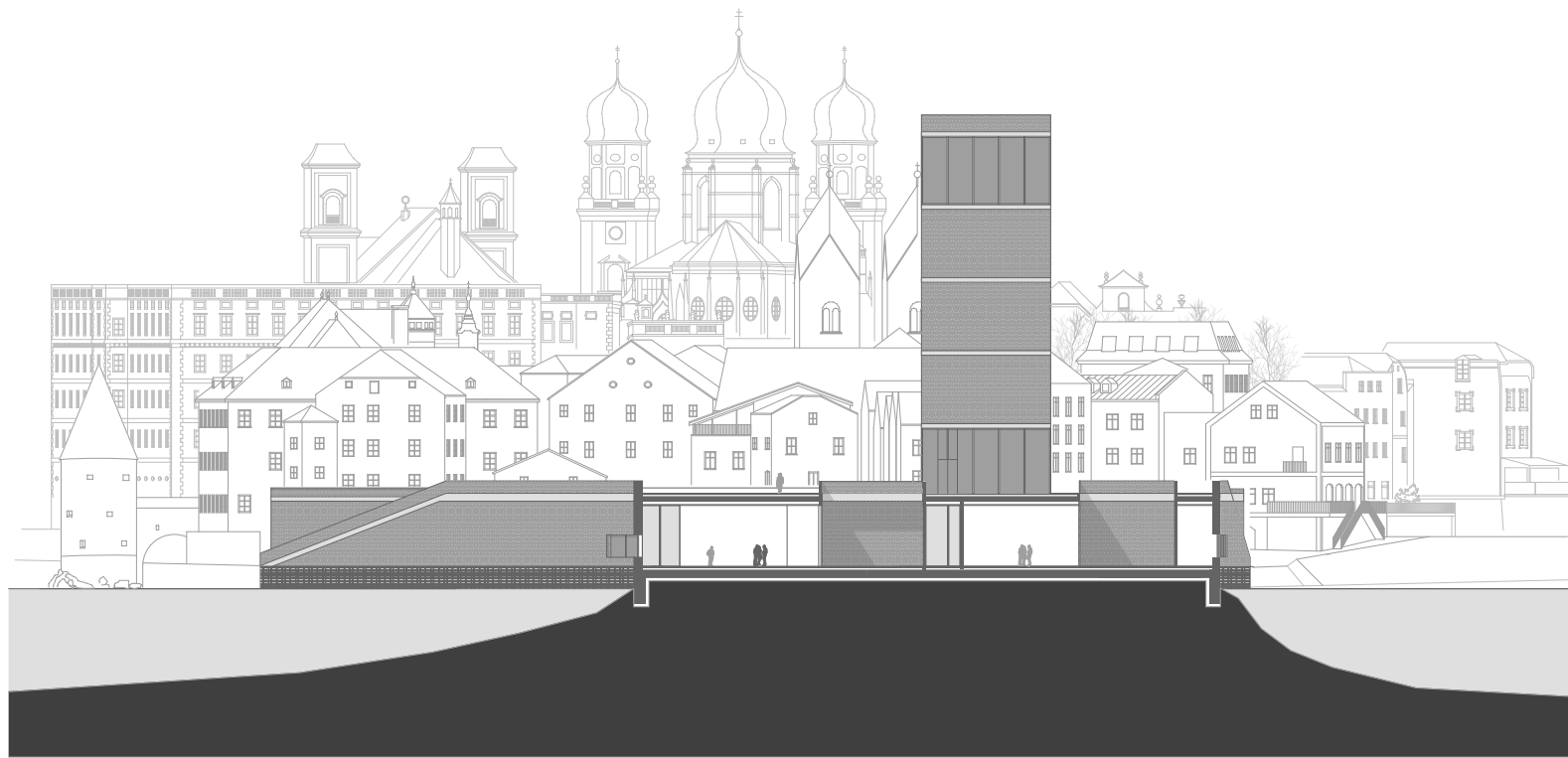
ANSICHT OST



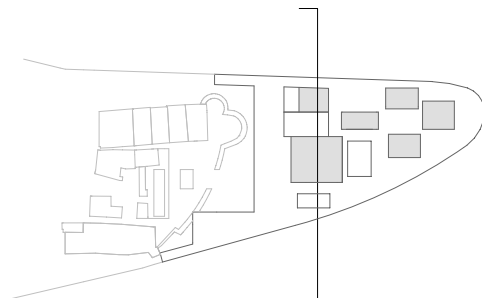


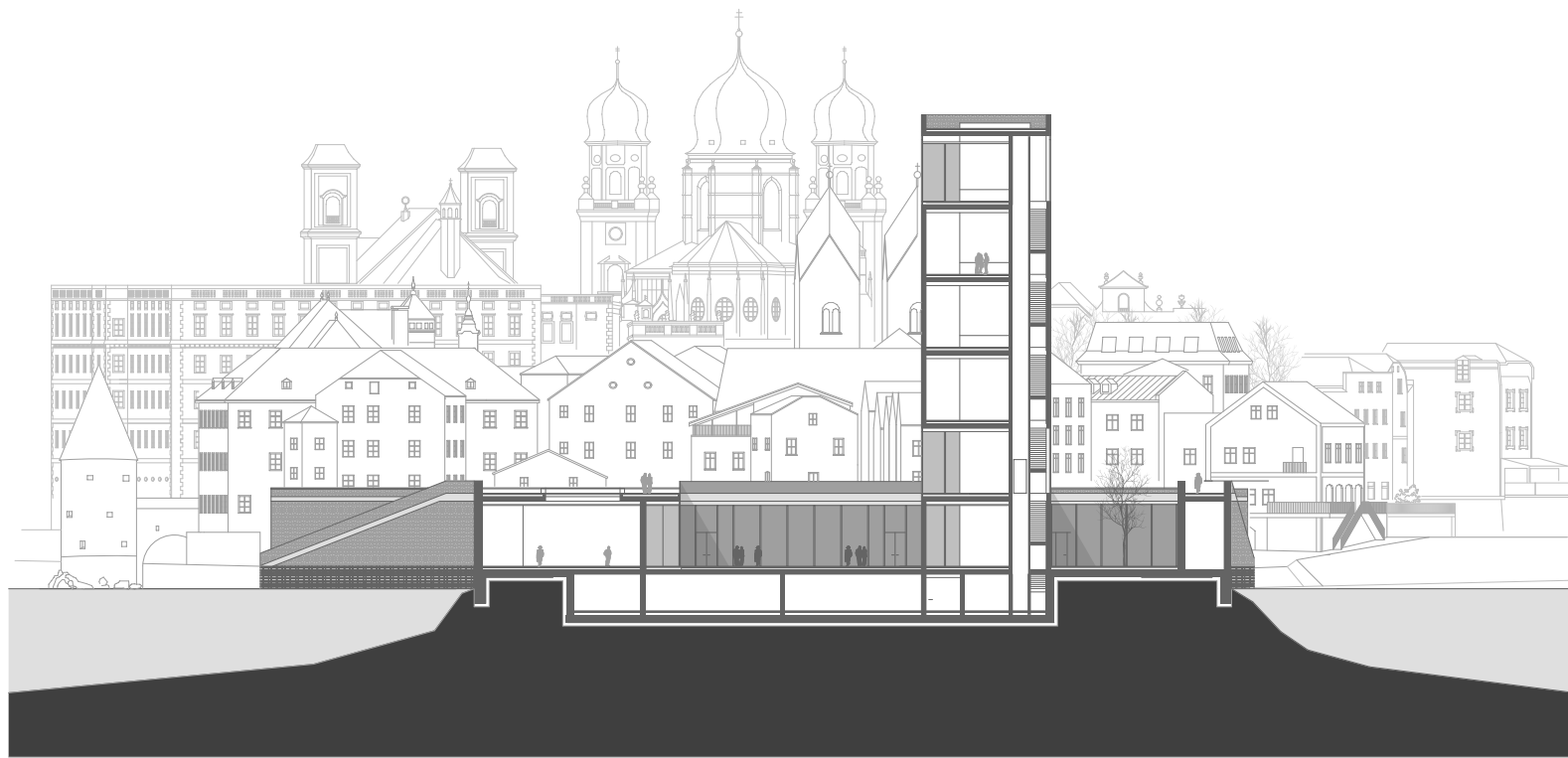
SCHNITT DD



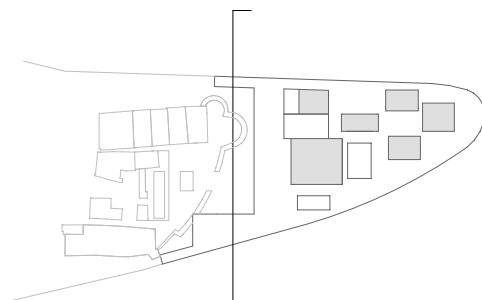


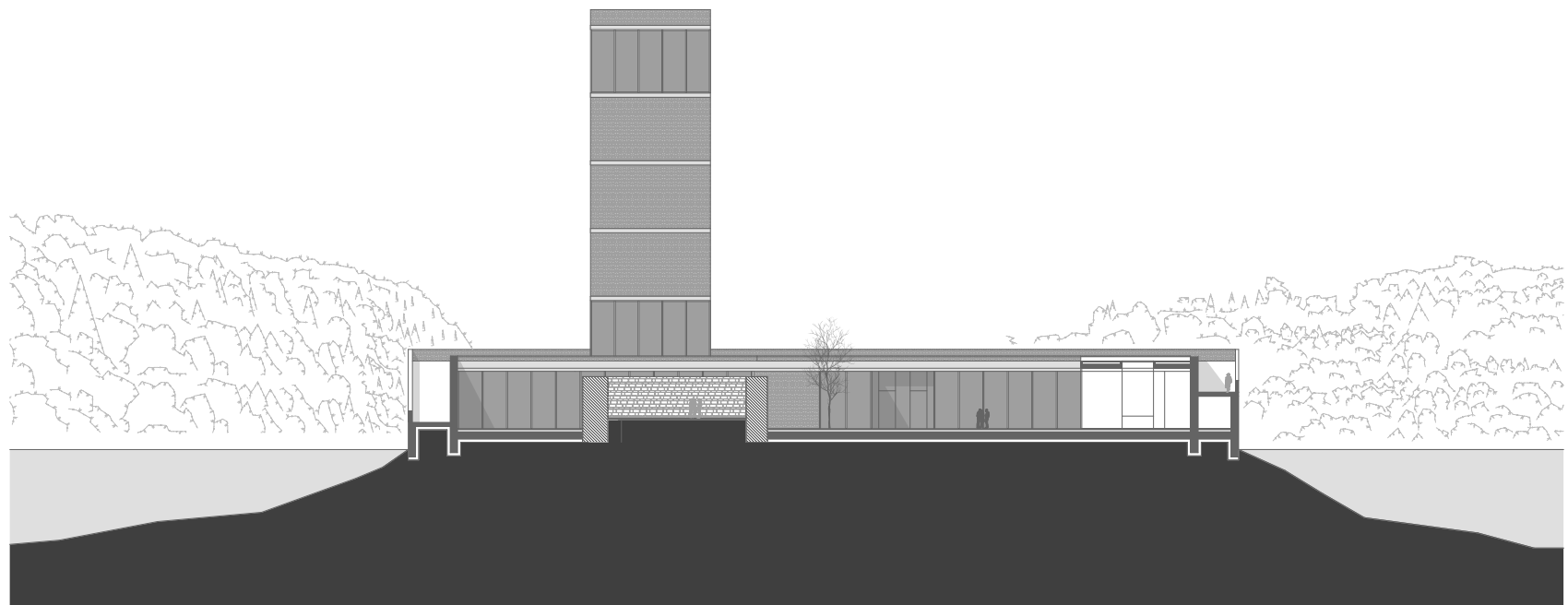
SCHNITT EE



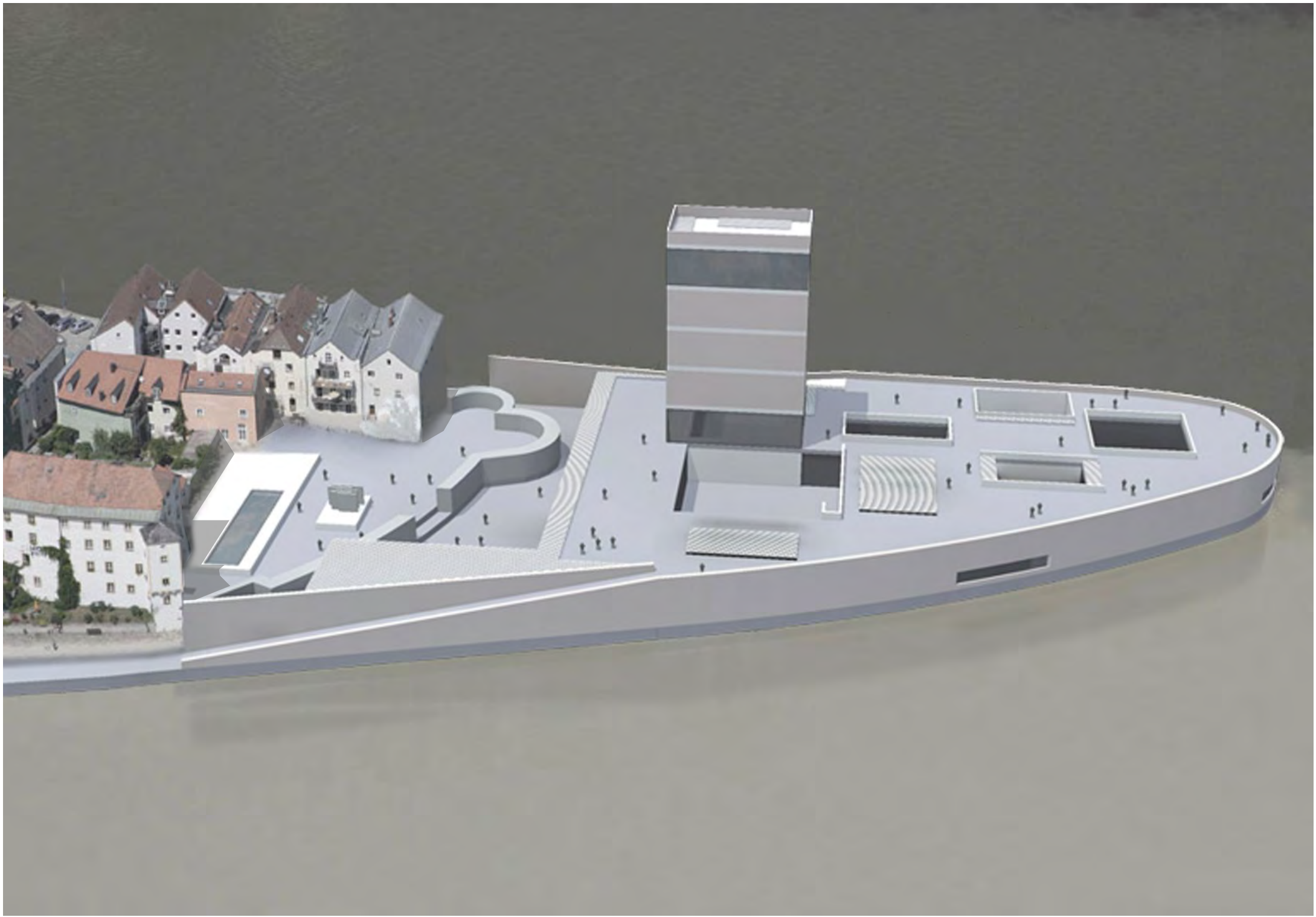


SCHNITT FF

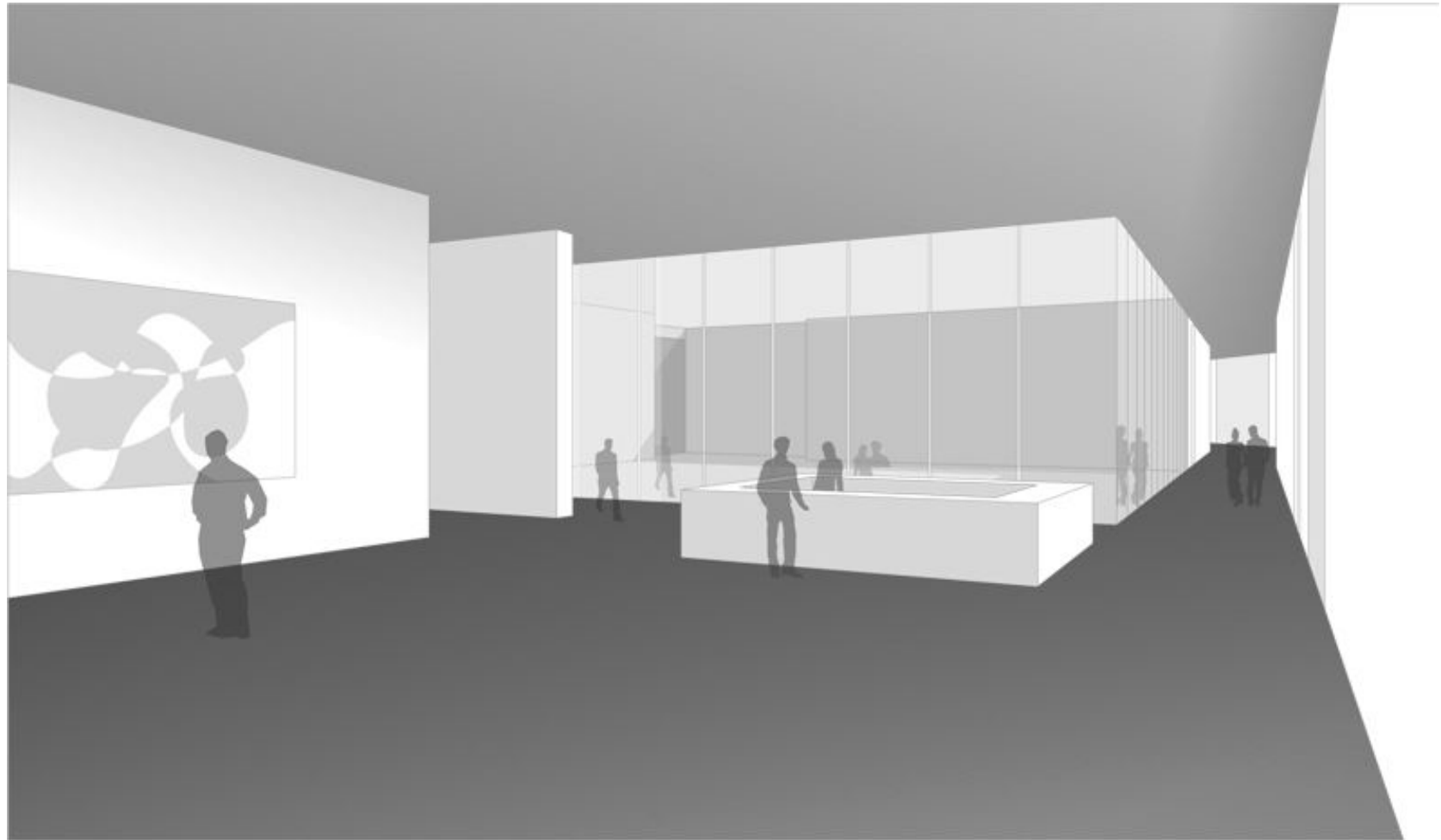




ANSICHT aus Richtung Süden



Innenansicht



Dachaufbau

Wittmunder Torfbrandklinker
Rollkies (Dränageschicht) 80mm
Trennlage diffusionsoffen
Wärmedämmung EPS 180 mm
Bitumendichtung
Elastmerbitumen
Stahlbetondecke 300mm

Wandaufbau

Wittmunder Torfbrandklinker 115/60/200mm
Folie Diffusionsoffen
Mineralfaserdämmung 120mm
Wand Stahlbeton 300mm
Mineralfaser 50mm
Dampfsperre
Luftschicht 30mm
Wittmunder Torfbrandklinker 115/60/200mm

Keller: System "braune Wanne"

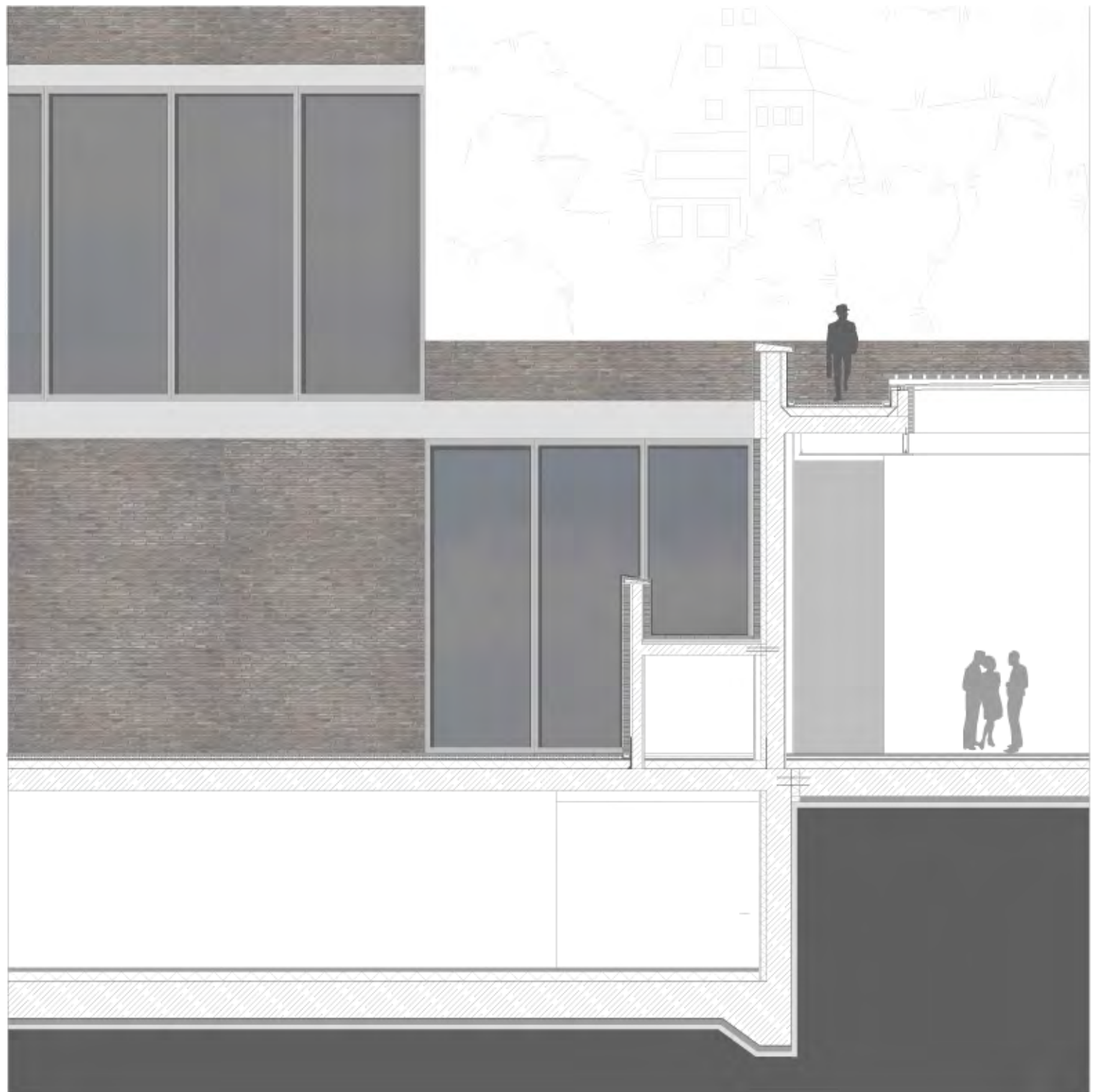
Wandaufbau Keller

Bentonit-Geotextil
Trennlage
Stahlbetonwand 300mm
Wärmedämmung dampfdicht, Foamglas 120mm
Trennlage
Putz 30mm

Bodenaufbau Keller

Bentonit-Geotextil
Magerbeton 100mm
Stahlbeton Platte 400mm
Feuchtigkeitssperre
Wärmedämmung Foamglas 100mm
Estrich 30mm
Bodenbelag abriebfest 20mm

Detail 1:100



Quellenangabe

Literatur

- "Bauwelt" _SSN: 0005-6855_Seite 18-23
"Bauverlag BV GmbH", Berlin
- "2000 JAHRE PASSAU"
3. Auflage_1991
H.P. Heller_Passau
- "IEK 2030-Innenstadtentwicklungskonzept 2030"
Genia Paukner_Stadtamtpassau
(zum Download freigegeben: www.passau.de/Stadtentwicklung-Verkehr/Stadtentwicklung/Innenstadtentwicklungs-konzept.aspx)
- "Die Geschichte der Eingemeindungen nach Passau"
Author: Franz Mader
Schriftreihen des Stadtarchivs Passau, 1997
ISBN 3-929350-29-7
- "Passau in der Druckgraphik"
Herausgegeben Organe der Ostbayrischen Kulturstiftung Pssau GmbH, 1988
ISBN 9906004290
- "Passauer Neue Presse"
Ausgabe vom 12.07.1987, Seite 21
Neue Presse Multimedia GmbH
Medienstrasse 5
94036 Passau
- "Klöster in Bayern: Eine Kunst- und Kulturgeschichte der Klöster in Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz"
Author: Hermann und Anna Bauer
Verlag: C.H.Beck; Auflage: 2., durchges. u. erg. A. (18. August 1993)
ISBN-13: 978-3406377549

Internetrecherche

- <http://www.passau.de/>
- <http://regiowiki.pnp.de/>
- <http://www.staatliche-bibliothek-passau.de/>

Abbildungen

- Seite 9: Abbildung der Altstadt von Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©
- Seite 12: Grafik: Deutschland, Gerold Kaltenecker ©; Grafik: Passau, Gerold Kaltenecker ©
- Seite 13: Luftaufnahme der Stadt Passau, <http://www.passau.de/>; (06.05.2010)
- Seite 14: Bild einer modellhaften Darstellung von Salztransportschiffen, <http://regiowiki.pnp.de/images/Salz.jpg>; (06.05.2011)
- Seite 15: Passauer Religionsvertrag: Kupferstich von Christoph Friderich Hoerman de Guttenberg, gezeichnet von Augustus Scheller, http://regiowiki.pnp.de/index.php/Passauer_Vertrag, (08.05.2011)
- Seite 16: Stadtbrand von 1680; [http://regiowiki.pnp.de/index.php/Stadtbrand_1680_\(Passau\)](http://regiowiki.pnp.de/index.php/Stadtbrand_1680_(Passau)); (08.05.2011)
- Seite 18,19: Passau um 1827, zur Verfügung gestellt von der Stadt Passau, (Genia Paukner)
- Seite 20: Satellitenaufnahme der Altstadt Passau, <http://maps.google.de/>; (09.05.2011)
- Seite 22,23: Panoramaaufnahme Passau aus Richtung Süden, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Passau_Panorama_080420_2.jpg, (08.05.2011)
- Seite 24,25: Panoramaaufnahme Passau aus Richtung Norden, http://en.wikipedia.org/wiki/File:Passau_Altstadt_Panorama_1.jpg, (08.05.2011)
- Seite 26: Abbildung Dom St. Stephan, Passau, Foto: Aconcagua, http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Passauer_Dom.jpg&filetimestamp=20070329174916, (14.05.2011)
- Seite 26: Innenaufnahme des Dom St. Stephan, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©
- Seite 27: Abbildung der Alten Residenz, Passau, Foto: Konrad Lackerbeek, http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Alte_Residenz_Passau.jpg&filetimestamp=20070307142856, (16.05.2011)
- Seite 27: Abbildung der Neuen Residenz, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©
- Seite 28: Abbildung des Alten Rathaus, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©; Abbildung des Hauptzollamt, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©;
- Seite 29: Abbildung Leopoldinum, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©
- Seite 29: Abbildung der Kirche St. Michael, Passau, Konrad Lackerbeek, http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:St._Michael_Passau_008.jpg, (19.05.2011)
- Seite 30: Abbildung des Kloster Niedernburg, Passau, <http://www.passau.de/>, (20.05.2011)
- Seite 31: Abbildung des Lukas Kern Wasisenhaus, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©, Abbildung des Schaiblingsturm, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©
- Seite 32: Satellitenaufnahme der Neuen Mitte, Passau, <http://maps.google.de/>; (09.05.2011)
- Seite 33: Stadtgalerie, Passau Foto: Geisler, http://regiowiki.pnp.de/index.php/Passauer_Neue_Mitte, (29.04.2011)
- Seite 33: ZOB, Passau, Foto: Jäger, http://regiowiki.pnp.de/index.php/Zentraler_Omnibusbahnhof_Passau (29.04.2011)
- Seite 33: Parkhaus Neue Mitte, Passau, Foto: Martin Steghöfer, http://regiowiki.pnp.de/index.php/Passauer_Neue_Mitte (29.04.2011)
- Seite 33: KVV Turm, Passau, Foto: Aconcagua http://regiowiki.pnp.de/index.php/Passauer_Neue_Mitte (29.04.2011)
- Seite 33: Stadtplan, Neue Mitte, Passau, "IEK 2030-Innenstadtentwicklungskonzept 2030" Genia Paukner_Stadtamtpassau, Seite 10; (29.04.2011)
- Seite 34: Plan Neue Mitte, Passau, "Bauwelt"_SSN: 0005-6855 "Bauverlag BV GmbH", Berlin, Seite 21;
- Seite 34: Plan Kloostergarten St. Nikol, Passau, "Bauwelt"_SSN: 0005-6855 "Bauverlag BV GmbH", Berlin, Seite 23;
- Seite 35: Abbildung Altstadt, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©
- Seite 35: Abbildung Stadtgalerie, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©
- Seite 38: Satellitenaufnahme der Neuen Mitte, Passau, <http://maps.google.de/>; (09.05.2011)
- Seite 39: Hochwasser, Passau, zur Verfügung gestellt von der Stadt Passau, (Genia Paukner)
- Seite 39: Passau um 1829, zur Verfügung gestellt von der Stadt Passau, (Genia Paukner)
- Seite 40,41: Stadtansicht Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©; Ansicht Dreiflüsseck, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©; Ansicht Stadtmauer, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©;
- Seite 42,43: Panoramaansicht Donau- und Iltzfer, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©
- Seite 44,45: Panoramaansicht Mündung Donau und Inn, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©

Seite 46,47: Panoramaansicht Innufer, Passau, Foto: Gerold Kaltenecker ©
Seite 48,49: Konzeptdarstellung, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 53: 3D Modell, Ansicht Nord, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 55: Lageplan, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 57: Ebene -1, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 59: Ebene +- 0, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 61: Ebene +1, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 63: Ebene +2, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 65: Ebene +3, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 67: Ebene +4, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 69: Ebene +5, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 71: Dachansicht, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 73: Ansicht Süd, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 75: Schnitt AA, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 77: Schnitt BB, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 79: Ansicht Nord, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 81: Schnitt CC, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 83: Ansicht Ost, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 85: Schnitt DD, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 87: Schnitt EE, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 89: Schnitt FF, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 91: 3D Modell, Ansicht Süd, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 93: 3D Innenansicht, Graphik: Gerold Kaltenecker ©
Seite 95: Detail, Graphik: Gerold Kaltenecker ©

DANKE!

An dieser Stelle möchte ich noch meinen Dank aussprechen. An meine Familie, die mich während meines Studiums in Allem unterstützt haben und an mich geglaubt haben, an Claudia, die mich ebenfalls tatkräftig unterstützt hat und sehr viel Geduld mit mir hatte und an meine Freunde und Studienkollegen die immer für mich da waren.

Besonderer Dank gilt auch dem Institut für Gestaltungslehre der Technischen Universität Wien unter Leitung von Univ. Prof.Arch.Dipl.-Ing. András Pálffy, welcher mich während meiner Diplomarbeit betreut hat und zu guterletzt Frau Genia Paukner von der Stadt Passau.

